



der havelbote

Inklusive
Amtsblatt
der Gemeinde
Schwielowsee

Heimatzeitung der Gemeinde Schwielowsee

Staatlich anerkannter Erholungsort

EDITORIAL

Liebe Leser,

auch kleine Dinge können Großes bewirken. Oder weniger vornehm gesagt: Kleinvieh macht auch Mist. Wer das Amtsblatt Nr. 05 vom 31. Mai sorgfältig gelesen hat, konnte auf Seite 6 eine Meldung entdecken, die diese Binsenweisheit eindrücklich unterstreicht. Da steht, dass die Gemeinde Schwielowsee im kommenden Jahr bei den Gaslieferungen an die gemeindlichen Abnahmestellen 36.000 Euro einspart. Erreicht wurde das durch eine Ausschreibung und einen Preisvergleich. Den Zuschlag erhielt nicht etwa ein Anbieter aus unserer Region. Er ging an die Stadtwerke im fernen schleswig-holsteinischen Rendsburg – weil die den günstigsten Preis und die besten Konditionen angeboten haben.

Warum schreibe ich das? Nicht nur, um den verantwortungsbewussten Umgang unserer Gemeinde mit öffentlichen Geldern zu loben, sondern, um auch Sie zu ermutigen, Ihre Gas- und Stromtarife zu überprüfen. Bekommen Sie wirklich den besten Preis? Die Mühe könnte sich – wie bei der Gemeinde – lohnen. Und wäre auf jeden Fall sinnvoller als die Jagd durch die Supermärkte nach dem billigsten Hähnchenschnitzel.

In diesem Sinne
Ihr Karl Günsche

Das B 1-Desaster

„Die Situation ist unerträglich“, sagt Schwielowsees Bürgermeisterin Kerstin Hoppe. Seit die Stadt Potsdam angefangen hat, die Zeppelinstraße in beiden Richtungen auf eine Spur zu verengen, nähert sich die Verkehrssituation vor allem für Einwohner aus Geltow und Werder dem GAU, dem größten anzunehmenden Unglück. Der Rückstau auf der B1 reicht zeitweise bis hinter den Kreisverkehr an der Baumgartenbrücke. „Potsdam verlagert seine Verkehrs- und Umweltprobleme rücksichtslos auf die Umlandgemeinden“, kritisiert Schwielowsees Bürgermeisterin. „Die Auswirkungen für unsere Gemeinde, speziell für Geltow, sind katastrophal. Das ist unzumutbar für unsere Bürgerinnen und Bürger.“ Statt gemeinsam nach Lösungen für die Verkehrsprobleme zu suchen, habe die Landeshauptstadt „selbstherrlich und egoistisch entschieden“. Hoppe steht mit ihrer Kritik und ihrem Unverständnis gegenüber dem Potsdamer Verhalten nicht allein da: Auch die Stadt Werder und das Brandenburger Verkehrsministerium geißeln die Maßnahme der Landeshauptstadt in zum Teil drastischen Stellungnahmen.

Potsdam lobt dagegen die Straßeneinengung als Beitrag zur Umweltpflege. Fast zynisch klingen die Ratschläge der Landeshauptstadt für die Pendler aus dem Umland: „Das Fahrrad oder der ÖPNV stellen eine umweltfreundliche und kos-



**Folge der Potsdamer Verkehrspolitik:
Geltow wird von einer Blechlawine erstickt**
Foto: Sören Bels

tengünstige Alternative dar.“ Auch sei der Busverkehr verstärkt worden und in Pirschheide gebe es 157 Parkplätze für Umsteiger. Doch der Fahrradweg fehlt, die Busse stecken genauso hoffnungslos im Stau wie die Autos, und Pendler, die am Bahnhof Pirschheide in den Zug umsteigen wollen, brauchen wegen des Dauerstaus über 20 Minuten länger, den Bahnhof überhaupt zu erreichen.

Es gibt eine Möglichkeit, seinen Protest zu Protokoll zu geben. Auf der Internetseite www.climpol.iass-potsdam.de/umfrage führt Potsdam eine Umfrage in Sachen Zeppelinstraße durch. Die Einwohner von Schwielowsee sollten diese Chance massenhaft nutzen, um ihrem Ärger, ihrem Frust und ihrer Enttäuschung Luft zu machen. ■

Karl Günsche

Allgemeiner ärztlicher Bereitschaftsdienst
 Telefon: 116 117 (kostenfrei)
 Augenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Telefon: 01805 58 22 23 445*
 .KV RegioMed Bereitschaftsdienstpraxis
 am St. JosefsKrankenhaus
 Potsdam Zufahrt über Zimmerstraße 6, 14471 Potsdam
 Telefon: 01805 58 22 23 101*
 Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst
 Telefon: 01578 – 5 36 34 58



* 0,14 Euro pro Minute aus dem Festnetz; maximal 0,42 Euro pro Minute aus den Mobilfunknetzen.

Redaktionsschluss Havelbote 11 Uhr
 Mittwoch Juli 12 2017
 Mittwoch August 16 2017
 Mittwoch September 13 2017
 Mittwoch Oktober 11 2017
 Mittwoch November 15 2017
 Mittwoch Dezember 06 2017

**Erscheinungstermine
 Havelbote und Amtsblatt**

Mittwoch Juli 26 2017
 Mittwoch August 30 2017
 Mittwoch September 27 2017
 Mittwoch Oktober 25 2017
 Mittwoch November 29 2017
 Mittwoch Dezember 20 2017

Änderungen vorbehalten!

Achtung!

Aufgrund der Zustellung des Havelboten/Amtsblattes durch die Deutsche Post kann die Zustellung in die Haushalte an einem beliebigen Tag im Zeitraum von Dienstag bis Freitag erfolgen.

**Die Redaktion ist an jedem ersten
 Dienstag im Monat zwischen 11.00
 und 13.00 Uhr für Sie persönlich
 im Bürgerhaus, Straße der Einheit 3,
 Caputh, erreichbar.**

Einladung zum Weißen Fest am blauen Band der Havel

Die Idee zum „Weißen Fest“ (ursprünglich „Diner en blanc“ = Dinner in Weiß) hat ihren Ursprung im Sommer 1988, als eine überfüllte Gartenparty in Paris spontan in einen nahegelegenen Park verlegt wurde. In der Folge entwickelte sich daraus ein auf privater Basis organisiertes Massenspicknick an prominenten städtischen Orten. Alle Teilnehmer sind weiß gekleidet, Tische und Stühle werden zu langen Tafeln zusammengestellt, an denen dann gemeinsam gegessen und getrunken wird. Inzwischen erfreuen sich „Weiße Feste“ auf allen Kontinenten wachsender Beliebtheit. In Berlin, Hamburg oder München, aber auch in unseren Nachbargemeinden haben sich schon weiß gekleidete Fans zusammengefunden.

Wir wollen in Schwielowsee unser „Weißes Fest“ am 8. Juli 2017 entlang dem blauen Band der Havel feiern und in allen drei Ortsteilen Bürgerinnen und Bürger und Gäste zusammenbringen. Es werden deshalb in Caputh, Ferch und Geltow einige weiß eingedeckte Tische aufgestellt, eigene Tische und Stühle können an der Tafel angestellt werden.

Essen und Trinken bringen Sie mit oder können Sie vor Ort erwerben!

Caputh: Am Gemünde (zwischen Walfisch und Anleger Weiße Flotte) unterhält ab 18.00 Uhr die Singgruppe SoNG und ab 19.00 Uhr das „Mad Dawgs Trio“ aus Caputh/Berlin mit Jazz & Blues.

Ferch: Auf der Seewiese spielt von 18.00 bis 21.00 Uhr das Martin Milner Orchestra, dessen Mitglieder aus Ferch und Potsdam für heiße Rhythmen sorgen. Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Ferch hält mediterrane Häppchen und Getränke bereit.

Geltow: Das traditionelle Kiezfest an der Uferpromenade unterhalb der Kirche diesmal ganz in Weiß! Ab 15.00 Uhr mit Kaffee-und-Kuchen-Basar (zugunsten der Kita „Villa Sonnenschein“), Kinderschminken mit der Kita „Villa Sonnenschein“ und Live-Musik mit dem Trio „Die Obstler“. Zum späten Abend Tanz mit DJ. Der Förderverein der Meusebach-Grundschule sorgt für Speis und Trank.

Wir wünschen Ihnen einen vergnüglichen Sommerabend beim „Weißen Fest“. Bringen Sie gute Laune und Sonnenschein mit!

Marion Trumbull
 Gemeinde Schwielowsee,
 Sachbereich Tourismusmarketing/Kultur/
 Vereine

IMPRESSUM

Heimatzeitung „Der Havelbote“ Herausgeber und

Verleger: Gemeinde Schwielowsee,
 Die Bürgermeisterin, Potsdamer Platz 9, 14548
 Schwielowsee, Tel: 033209 – 7690.

Redaktion: Karl Günsche (verantwortlich),
 Sören Bels, Ingrid Schlegel, Rosl Luise Schiffmann,
 Dr. Reinhard Schmidt
 Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee,
 E-Mail: info@havelbote-schwielowsee.de

Anzeigenteil: Karl Günsche, Straße der Einheit 3,
 14548 Schwielowsee

Druckerei:

Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co.KG,
 Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal/
 OT Bergholz-Rehbrücke

Der Havelbote der Gemeinde Schwielowsee erscheint monatlich (12 Ausgaben) und wird per Post in alle Haushalte von Caputh, Ferch und Geltow mit dem GT Wildpark-West verteilt.

Angebote an Beiträgen, Leserbriefen und Annoncen bitte per E-Mail an info@havelbote-schwielowsee.de oder per Post an die Redaktion: Der Havelbote, Straße der Einheit 3, 14548 Schwielowsee.

Veröffentlichungen geben die Meinung und Absicht der jeweiligen Autoren wieder, nicht die des Herausgebers und der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen, zu redigieren oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.

ANZEIGENPREISE:

Kosten gewerblicher Anzeigen s/w: Einspaltige (Breite 88 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,65 Euro; zweispaltige (Breite 182 mm) Anzeigen je mm Höhe 1,35 Euro; Rabatt für vertraglich gebundene Dauerkunden, die eine Anzeige in jedem Havelboten aufgeben: 10 %; Rabatt für Stellenangebote: 50 %; ganzseitige Anzeigen A 4: 300,- Euro

Kosten für Familienanzeigen (Danksagungen/ Hochzeit/Trauer) s/w: Einspaltige (Breite 88 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,40 Euro; zweispaltige (Breite 182 mm) Anzeigen je mm Höhe 0,80 Euro, Für farbige Anzeigen und die Beigabe von Flyern wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam des Havelboten. Alle Preise verstehen sich zzgl. der geltenden Mehrwertsteuer.

Schwachpunkt Wassertourismus

„Die Bedeutung des Wassertourismus hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen und stellt heute einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in unserer Region dar“, sagt Maria Heydenreich vom Tourismus-Kontor in Brandenburg, das seit einigen Jahren intensive Marktforschung im Bereich „Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ betreibt. Charteranbieter, vor allem aber Anbieter von Hausbooten und Flößen „schießen wie Pilze aus dem Boden“. Besonders kleinere Gemeinden wie Schwielowsee könnten von dem neuen Boom profitieren. „Gerade in Schwielowsee ist im Vergleich zu anderen Bereichen des Reviers die Zunahme von Charteranbietern und Anlegern allerdings eher verhalten“, sagt die Tourismus-Expertin dem Havelboten. Die Studie „Wirtschaftliche Effekte im Wassertourismus“, die das führende Beratungsunternehmen für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft „Project M“ 2015 für die Region Brandenburg-Berlin vorgelegt hat, kommt zu dem Schluss, „dass im größeren Umfang noch Marktpotenziale vorhanden“ seien. „Eine Marktsättigung oder gar eine rückläufige Marktentwicklung wird in absehbarer Zeit ... von den Anbietern nicht gesehen.“ Die Tourismusexperten von „Project M“ haben umfangreiche Befragungen von Bootstouristen sowie beispielsweise von Anbietern von Charterbooten und Liegeplätzen im sogenannten „blauen Paradies“ Brandenburg-Berlin durchgeführt. Sie fanden heraus, dass „die Zahl der Anlegemöglichkeiten für einen großen Teil der befragten Urlauber zu wünschen übrig“ lässt. Vor allem die finanzstarken Besitzer großer Boote mit mehr als 10 m Länge bewerten das Revier eher skeptisch. Im Bereich der Havelseen hätten „besonders viele Bootsurlauber konkrete Defizite in Bezug auf die Anzahl der Anlegemöglichkeiten“ beklagt, stellen die Autoren der Studie fest. Liege- und Anlegeplätze sind lt. Umfrage eines der größten Probleme im „blauen Paradies“. Vor allem in der Region Brandenburg-West mit Schwielowsee suchten viele Kunden sogar aus anderen Bundesländern vergeblich nach Anlegern und Dauerliegeplätzen. Zugleich sei aber in dieser Regi-



Anlegeplätze für Daueranleger und Wassertouristen fehlen in Schwielowsee
Foto: Mareike Günsche

on im Vergleich zu anderen Gebieten in Berlin-Brandenburg die Bereitschaft für Erweiterungsinvestitionen überdurchschnittlich hoch.

Gerade die Flöße, so die Studie, hätten neuen Schwung in den Wassertourismus gebracht. Tendenz steigend. Es sei mit diesem relativ neuen Angebot gelungen, über die „typischen Bootsurlauber“ hinaus neue Zielgruppen zu erschließen – und zugleich die Saison zu verlängern. Auch im Kanu-Tourismus erwarten „70 % der Anbieter eine Zunahme bei den Kundenzahlen“.

Warum beurteilt Maria Heydenreich vom Tourismus-Kontor, das mit „Project M“ eng zusammenarbeitet, die Aussichten für Schwielowsee trotzdem eher verhalten? Denn es hat sich in den vergangenen Jahren ja vieles getan. Auch in Schwielowsee verkündet inzwischen an einigen idyllischen Plätzen die „Gelbe Welle“ den Wassertouristen, dass sie an den mit diesem gelben Symbol gekennzeichneten Stellen willkommen sind und anlegen können. In Ferch ist eine sehr schöne neue Marina entstanden. Auch bei der geplanten Neugestaltung des Gemüdes sollen Anlegemöglichkeiten geschaffen werden. Doch die Nachfrage ist bei weitem größer als das Angebot.

Der „Havelbote“ befragte Andreas Bothe in Caputh, der als Mitglied der Gemeindevertretung und Besitzer einer Bootschule und eines Bootsverleihs die Probleme aus erster Hand kennt, wie er die Situation einschätzt. „An schönen Wo-

chenenden muss ich regelmäßig zehn bis zwölf Boote weiterschicken, weil ich keine Kapazitäten mehr habe“, sagt er. Aus der Sicht von Bootstouristen, aber auch Dauerliegern sei die Situation in Schwielowsee „katastrophal“. Er klagt: „Für einen anerkannten Erholungsort, der auch kulturell so viel zu bieten hat, ist die Situation für Bootstouristen ein Armutszeugnis.“ Abhilfe zu schaffen, sei allerdings schwer. „Es gibt keine gemeindlichen Grundstücke, die für den Wassertourismus entwickelt werden können“, sagt Bothe. In Caputh wäre es seiner Ansicht nach das Vernünftigste, auf zersiedelten Uferstrecken statt der vielen Einzelanleger eine große Gemeinschaftsanlage zu schaffen. Vor etwa 20 Jahren sei das schon einmal in Erwägung gezogen worden, habe aber zu „einem Aufschrei“ bei den Anwohnern geführt. „Das sehe ich politisch auch heute nicht für umsetzbar“, fügt er realistisch hinzu. Auf der anderen Seite hätten Privatinvestoren, die ihre Anlagen erweitern oder neue bauen wollten, immer wieder mit erbittertem Widerstand vor allem durch Anlieger zu kämpfen. Es sei deshalb höchste Zeit, dass Gemeindevertreter und Gemeinde gemeinsam ein Gesamtkonzept für den Tourismus in Schwielowsee entwickelten – auch für den Wassertourismus. „Sonst können wir wirklich den Anschluss verlieren.“ ■

Karl Günsche

„Bürger – nutzt Eure Chancen, gehört zu werden!“

Interview mit Dr. Winnie Berlin, Kinderärztin, Vorsitzende der zweiköpfigen Fraktion Bündnis90/Die Grünen. Die Familie der 44-Jährigen lebt „seit über 250“ Jahren in Caputh.



Winnie Berlin, Vorsitzende der Fraktion Bündnis90/Die Grünen
Foto: Sören Bels

Havelbote: Frau Dr. Berlin, wir haben etwa die Hälfte der Legislaturperiode. Sind Sie mit der Bilanz Ihrer Arbeit in der Gemeindevertretung zufrieden?

Berlin: Für uns war das Wichtigste, dass wir überhaupt gewählt wurden, als überwiegend ortsfremde Gruppe in einem relativ konservativen Umfeld, als eine sehr junge Gruppe auch. Unsere Mitglieder sind zwischen 40 und 55 Jahre alt. Damit haben wir auch neue Fragestellungen in die Gemeindevertretung gebracht und ein größeres Meinungsspektrum erreicht. Am Anfang mussten wir uns erst einmal vertraut machen mit den Strukturen, mit der Art der Protokollierung, mit all den Dingen des politischen Alltags und Ablaufs. Für uns war die Bürgerfragestunde sehr wichtig, bei der früher die Bürger oft „abgebügelt“ wurden. Das hat sich mit uns geändert. Die Bürger dürfen ihre Meinung nun freier äußern. Jeder Gemeindevertreter und die Gemeindeverwaltung dürfen Stellung nehmen.

Havelbote: Haben es Ihnen Ihre Kollegen leicht oder schwer gemacht reinzukommen?

Berlin: Teils, teils. Großzügig war, dass wir trotz unserer kleinen Zahl in alle Ausschüsse durften. Ansonsten haben wir Dinge eingefordert, die vorher vielleicht gar nicht bemerkt wurden. Zum Beispiel, dass sachkundige Bürger auch ein An-

tragsrecht haben. Aber mit nur zwei Stimmen unter 23 sind wir eben immer in der Minderheit. Nur ganz selten stehen wir mal auf der „richtigen“ Seite.

Havelbote: Was haben Sie sich denn für die zweite Hälfte noch vorgenommen?

Berlin: Erst mal noch zur Erfolgsbilanz: Vor der Wahl haben wir das erste Bürgerbegehren in dieser Gemeinde abgehalten. Es ging um Gemeinbedarfsflächen für Caputh-Mitte ...

Havelbote: Was sind Gemeinbedarfsflächen?

Berlin: Zum Beispiel Flächen für ein Bürgerhaus oder für eine Sporteinrichtung, einen Spielplatz. Mit dem neuen Bebauungsplan für die Michendorfer Chaussee ist der Bedarf an Gemeinbedarfsflächen für Caputh nun anerkannt. Wir hätten favorisiert, dass Schwielowsee wieder eine weiterführende Schule, zum Beispiel eine integrierte Gesamtschule, bekommt, die von Klasse 1 bis 12 geht. Leider sind da nicht die richtigen Weichen gestellt worden. Daher gestalten wir die Sanierung und den Ausbau der Grundschule in Geltow (6 Mio. Euro!) mit. Ganz wichtig ist, dass wir helfen konnten, dass die Bewerbung beider Grundschulen als „Schule für gemeinsames Lernen“ Unterstützung fand. Das schafft neue Stellen für Sonderpädagogen!

Havelbote: Noch was für die Erfolgsbilanz?

Berlin: Auf unsere Initiative hin gründete sich das Energieforum. Nun sind wir qualifiziert im Klimabeirat vertreten. Die Straße Caputh-Ferch hat ihre Atmosphäre als Uferstraße behalten. Nicht zuletzt engagieren wir uns in der Ideenwerkstatt zur Umgestaltung des Caputher Gemüdes.

Havelbote: Das klingt doch sehr zufrieden.

Berlin: Ich bin optimistisch, insbesondere wenn man bedenkt, dass wir noch unter zehn Aktiven sind.

Havelbote: Kommen wir jetzt zur Zukunft?

Berlin: Wir wollen noch aktiver werden. Dazu müssten wir aber noch mehr Leute anziehen, die sich bei uns Grünen engagieren.

Havelbote: Die Frage war doch, was Sie sich für die Gemeindevertretung noch vorgenommen haben.

Berlin: Wir wollen den Diskussionsprozess mit den Bürgern allgemein weiter bestärken. Und wir wollen die Diskussion um Caputh-Mitte weiter führen. Da tut sich zwar was an der Michendorfer Chaussee. Aber wir müssen auch Herrn Hardt auf die Füße treten, denn im Blüntenviertel passiert ja nichts. Er liefert nach wie vor nicht. Und wir denken, dass Schwielowsee eine weitere Kita braucht.

Havelbote: Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Verwaltung?

Berlin: Die Zusammenarbeit ist zunehmend positiv. Wir haben manchmal andere, ungewohnte Fragestellungen, die aber zunehmend nicht mehr als Angriff verstanden werden, sondern als Quer- und Andersdenken.

Havelbote: Wie ist die Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen?

Berlin: Die könnte insgesamt besser sein. Es gibt nur partiell eine Zusammenarbeit. In der Gemeindevertretung an sich herrscht eine freundliche Atmosphäre. Im Entscheidungsprozess wird es dann aber hart.

Havelbote: Letzte Frage. Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich für Schwielowsee wünschen?

Berlin: Dass die Bürger stärker ihre Chancen nutzen, direkt mit uns als ihren Vertretern in der Gemeinde ins Gespräch zu kommen und das Leben in der Gemeinde aktiver mitzugestalten. ■

Interview: Karl Günsche

Wenn es ganz schlimm kommt, ist Holger Burkhardt da

Pfarrer ist Holger Burkhardt nicht, auch wenn die Tätigkeit, für die er in diesem Frühjahr vom Landtag Brandenburg mit der Verdienstmedaille geehrt worden ist, das vielleicht vermuten lässt: Für seinen ehrenamtlichen Einsatz als Notfallseelsorger. Doch diese Bezeichnung ist vielleicht etwas irreführend, sie deutet zunächst auf einen Theologen hin. Das ist, wie gesagt, Holger Burkhardt nicht. Aber er kümmert sich ehrenamtlich und aufopferungsvoll um die Seelen seiner Mitmenschen, um verletzte Seelen. Wenn Menschen plötzlich in Not geraten, Hilfe brauchen, sorgt sich Holger Burkhardt um sie: Er überbringt Todesnachrichten und tröstet Hinterbliebene, ist bei Katastrophen im Einsatz und hilft auch immer wieder seinen Kameraden bei Feuerwehr und Rettungsdiensten, die angesichts der menschlichen Tragödien, denen sie tagtäglich begegnen, selber Beistand brauchen. Sogar bei dem schrecklichen Attentat auf dem Berliner Weihnachtsmarkt im vergangenen Dezember stand der 49-Jährige, der in Magdeburg geboren wurde, in Potsdam aufwuchs und seit 1995 in Geltow mit Frau und mittlerweile drei Kindern wohnt, sogar bereit, um einzuspringen, falls seine Berliner Kollegen Hilfe benötigt hätten.

Im übertragenen Sinne stand Burkhardts Berufsleben schon ganz am Beginn unter dem Zeichen des Sich-Kümmerns, des Beschützens auch. Der Potsdamer Pfarrerssohn hat in der DDR den Beruf des Schäfers gelernt und ausgeübt. Eigentlich wollte er Tierarzt werden. Aber als Pfarrerssohn bekam er keinen Studienplatz. In der Abendschule machte er sein Abitur nach. Ganz am Ende, kurz bevor die Mauer fiel, wurde er noch für zehn Monate als Bausoldat eingezogen.

Nach der Wende wendete sich auch Burkhardts Leben geradezu dramatisch: Er hängte den Schäferjob an den Nagel, machte bei den Maltesern eine Ausbil-

dung als Rettungsanitäter, absolvierte Zusatzausbildungen, studierte Medizin-pädagogik und bildet heute selber Notfallsanitäter aus. In seiner Freizeit übernimmt er Einsätze als Notfallseelsorger. Ehrenamtlich. Er ist in Werder stationiert und arbeitet in einem Team mit etwa zwölf Kollegen. Ganz Potsdam-Mittelmark und die Stadt Brandenburg gehören zu ihrem Einsatzgebiet. „Wir sind mit dem eigenen Auto auf unsere Kosten unterwegs, selbst unsere Handys zahlen wir selber“, sagt er. Sie sind rund um die Uhr, 24 Stunden lang, in Bereitschaft, an sieben Tagen der Woche. Etwa 160-mal werden sie im Jahr gerufen. Hauptsächlich geht es darum, nach tödlichen Unfällen zusammen mit der Polizei den Angehörigen die schreckliche Nachricht zu überbringen. Ein bis zwei Stunden gilt es dann zu trösten, den Menschen zuzusprechen, da zu sein für sie. „Erst wenn andere Familienmitglieder eingetroffen sind oder ein Nachbar zu Hilfe gekommen ist, wenn ich weiß, der Betroffene ist in guten Händen, ist mein Einsatz beendet“, erzählt Burkhardt. „Es gibt Einsätze, bei denen wir an unsere Grenzen kommen“, bekennt er. „Manchmal lösen sich diese Grenzen sogar auf – etwa wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind und ich die entsetzlichen Nachrichten überbringen muss.“



**Holger Burkhardt –
Manchmal brauchen die Helfer
selber Hilfe**
Foto: Anke Pausmann

Die Helfer selbst, sagt Burkhardt, seien ebenfalls „verletzlich in ihrer Seele“. Deshalb werden auch sie psychologisch betreut. Es gibt Gruppen- und Einzelgespräche, in denen die Helfer die Begegnungen mit menschlichem Leid auf- und verarbeiten. Burkhardt hat das Glück, dass seine Frau ebenfalls ausgebildete Notfallseelsorgerin ist und dadurch sehr viel Verständnis für sein aufreibendes Ehrenamt aufbringt. Als ihm am 28. April zusammen mit 29 anderen Ehrenamtlichen die Verdienstmedaille verliehen wurde, betonte Landtagspräsidentin Britta Stark: „Heute stehen Menschen im Mittelpunkt, die für andere da sind.“ Doch das im Mittelpunkt stehen ist nicht so recht Holger Burkhardts Sache. „Ich habe die Auszeichnung ja quasi für die anderen im Team mitbekommen, die sich ebenso engagieren“, sagt er bescheiden. Dann lächelt er und sagt leise: „Manchmal vermisse ich die Zeiten als Schäfer schon.“ Vielleicht stimmt es. Vielleicht mag er es aber einfach nicht, über sich zu reden, dieser Mann, der so oft mit anderen redet und für sie da ist. ■

Karl Günsche

Caputh – eine Perle mit „Spot“

Immer wieder wird man in Caputh von Touristen, aber durchaus auch von Einwohnern gefragt, was es denn mit dem „Schandfleck“ am Schloss auf sich habe. Es ist übrigens interessant, dass fast alle automatisch diesen einen Begriff verwenden – was andeutet, wie negativ der Eindruck ist, der das ganze Dilemma aufzeigt: Ein wunderbar restauriertes Schloss mit Garten an der Havel, vis-à-vis das historische Bürgerhaus und die prächtige Stülerkirche sowie historische, herausgeputzte Häuschen, die sich einladend vor dem Eingang links ducken. Geht man der berechtigten Frage einmal ein wenig nach, ist man ganz schnell in einem Wirrwarr langjähriger Auseinandersetzungen um diesen besonderen Ort angekommen und muss feststellen, dass es sich gar um einen „zweiteiligen“ Schandfleck handelt, der bei der Bewertung so seine Schwierigkeiten bereitet: Das aus drei Grundstücken bestehende Areal gehört drei verschiedenen Eigentümern.

Davorstehend registrieren wir wohlwollend, dass das auf dem rechten Grundstück stehende ehemalige Brauhaus des Schlossensembles jetzt zu einem gut restaurierten Gebäude geworden ist, in dem Ferienwohnungen untergebracht worden sind.

Das links liegende Grundstück stellt eigentlich nur ein Gebäude dar, aber ein

historisches, das ehemalige Logierhaus, dem Schloss zugewandt und in ziemlich desolatem Zustand. Dieses so unmittelbar dem Schloss zugehörige Haus bedarf einer unbedingten und baldigen Restaurierung, trübt es doch für den vor dem Schloss stehenden Betrachter den Eindruck der Hofseite aufs Entschiedenste. Nach Aussage der Kastellanin (pardon, es heißt jetzt wohl etwas sperrig Schlossbereichsleiterin) ist das „Objekt“ für den Masterplan der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, der es gehört, für die Jahre 2018–2031 angemeldet. Also, nichts Genaues weiß man nicht, und vielleicht haben wir bis 2031 dann ein schön restauriertes historisches Gebäude mehr. Hoffentlich ist es nicht weiterhin als Lagerraum vorgesehen, sondern erhält eine besucheranziehende Funktion. Da das Besucherzentrum im Schloss selbst – im Souterrain – gut untergebracht ist, könnte man sich eine Nutzung des sanierten ehemaligen Logierhauses als ein Museum vorstellen. Als Thema fällt einem dabei sofort die Zeitgeschichte der Entstehung des Schlosses ein, es handelt sich immerhin um einen Solitär aus jener preußischen Vergangenheit. Aber noch viel anregender wäre – in Anlehnung an den größten Tag Capuths, dem Dreikönigstreffen am 8. Juli 1709 – eine Ausstellung über höfisches Leben, Festefeiern und Diplomatie jener Tage. Gut, so viel abschweifend zu einem ganz sicher einmal anstehenden Nutzungskonzept nach einer erfolgreich abgeschlossenen Sanierung, und dies vielleicht sogar etwas früher als 2031 ...

Das dritte, die große Mitte einnehmende Grundstück mit einer jetzt als Parkplatz genutzten Fläche und seinen zwischen Brauhaus und Logierhaus querstehenden Gebäudeteilen (zum Teil die alte Schlossbrennerei) wartet auf seine Erschließung. Die Besitzer haben, man kann es in der Presse und in den Protokollen der Gemeinde nachlesen, seit über 15 Jahren versucht, mit ihren Vorstellungen zum Zuge zu kommen, sind aber bisher aus den verschiedensten Gründen immer wieder ausgebremst worden. Gerade erst am 10. Mai ist ihr neuester Plan zur Bebauung des Geländes vom Ortsbeirat erst einmal zurückgewiesen worden. Er sah die Sanierung der Brennerei und die Wiedererrichtung eines etwa 50 Meter langen Gebäudes an der StraÙe vor, das historisch einmal die Scheune des Wirtschaftshofes im Schlossensemble war und nun für Unterkunftszwecke des Hotels „Kavalierhaus“ ausgebaut werden sollte. Als Außenstehender vermag man es nicht so recht verstehen, aber wo Gemeinde-, Denkmal- und Eigentümerinteressen aufeinanderprallen, kann so etwas wohl dabei herauskommen. Der Leidtragende ist jedoch – das an alle Seiten – der Besucher, der Caputh entdecken, hier vielleicht auch übernachten will. Es bleibt abzuwarten, wann welche Einigung erzielt wird. Bis dahin bleibt Caputh eine Perle an der Havel mit einem Spot (wie Perlenkenner kleine Unebenheiten und Unreinheiten nennen). ■

Dirk Schulze



Für Touristen: Ein Schandfleck am Schloss Foto: Mareike Günsche

Über 30 Jahre unermüdlich im Einsatz



Der Edeka-Markt in Caputh: Bald wird er Vergangenheit sein
Foto: Sören Bels

Wenn Sie Dagmar Opitz noch nicht kennen, dann lesen Sie den Artikel. Wenn Sie wissen, wer Dagmar Opitz ist und was sie für die Caputher getan hat, dann lesen Sie ihn erst recht. Denn die Urcaputerin hat über Jahrzehnte hinweg uns alle im Dorf mit Lebensmitteln und all den anderen Dingen des täglichen Bedarfs versorgt! Wäre sie nicht gewesen, hätte es zu manchen Zeiten keinen Laden im Dorf gegeben!

Schon 1988 arbeitete Dagmar Opitz als Verkäuferin im HO-Lädchen an der Ecke der heutigen Straße der Einheit und Schmerberger Weg. Als im Dezember 1993 der Laden schließen sollte, wagte Frau Opitz den Schritt in die Selbstständigkeit und führte ab Januar 1994 den Laden weiter. Sie stellte mit ihrem wohl-sortierten Spar auf nur 60 m² neben dem Bäcker und dem Fleischer die Grundversorgung der Caputher sicher! Dreizehn Jahre Spar – eine lange Zeit. Und nicht immer eine leichte Zeit. Denn schon im September 1994 öffnete der neue Edeka-Markt in der Friedrich-Ebert-Straße – fast siebenmal so groß wie das Ecklädchen! Frau Opitz suchte immer wieder Möglichkeiten, um ihren Laden zu erhalten. Vor zehn Jahren schmiss sie dann doch das Handtuch. Sie schloss den kleinen Laden. Doch die rüh-rige Geschäftsfrau ließ sich nicht unter-

kriegten: In Potsdam-Waldstadt über-nahm sie vom Konsum ein Geschäft, das sie völlig neu gestaltete. Im neuen Spar-Markt von Frau Opitz in Waldstadt fanden auch ihre beiden verbliebenen Mit-arbeiterinnen aus Caputh einen neuen Arbeitsplatz. Als dann die Post die in ih-ren neuen Spar-Markt integrierte Filiale schließen wollte und die Anwohner hef-tig protestierten, ergriff Frau Opitz wie-der die Initiative: Sie mietete neue Räu-me an, eröffnete eine Postfiliale und rettete erneut vier Arbeitsplätze!

2013 wird wieder zum Wendepunkt in Dagmar Opitz' Leben: Der Geschäftsführer des Edeka-Marktes in Caputh wollte den einzigen Supermarkt im Ort aufgeben. Wieder sprang Dagmar Opitz ein. Der Zuspruch von den Caputhern hatte sie schlussendlich überzeugt. „Immer wieder wurde ich angesprochen, dass ich den Laden übernehmen soll. Man kann einen Ort nicht ohne Lebensmittelversorgung lassen“, sagte die Einzelhändlerin. Eigentlich wollte sie schon damals kürzertreten – und entschied sich doch noch mal für eine neue Aufgabe.

Es war klar, dass es für ihren Edeka-Markt bald große Konkurrenz geben würde. Im Juni 2014 eröffnete im sogenannten „Blütenviertel“ auf 3000 Quadratmetern ein riesiger Rewe-Supermarkt mit Park-platz für 83 Autos. Dagmar Opitz glaubte

anfangs dennoch, dass sie es schaffen könnte. Hatte ihr Markt doch eine Fri-schetheke für Fleisch, gab es doch einen großen alten Kundenstamm, hatte sie doch feste Lieferverträge. Sie konnte nicht wissen, dass viele mit fliegenden Fahnen zu Rewe wechseln würden.

„Kunden gehen leider dahin, wo es am billigsten ist – denn Geiz ist geil“, sagt die Einzelhändlerin heute etwas bitter. „Bei Sonderangeboten kann ich nicht mithalten mit den Großen. Wenn ich welche anbiete, kann ich damit leider nur Umsatz machen, bei dem nichts für die Deckung der Kosten übrigbleibt. Un-sere Fleischtheke mussten wir leider auf Selbstbedienung umstellen, weil wir kei-ne Fachkraft dafür bekommen konnten. Ich weiß, das gefällt vielen nicht, aber es gab dafür keine andere Lösung. Ebenso war die Veränderung der Öffnungszeiten erforderlich. Ein Betrieb muss sich rech-nen. Wenn er das nicht mehr tut, muss man ihn schließen oder anpassen.“

„Alles wiederholt sich. Alle zehn Jahre stehe ich anscheinend vor der gleichen Situation. Doch dieses Mal – nach über 30 Jahren im Einzelhandel und mit 65 Jahren – verlassen mich dann doch langsam die Kräfte. Ich kapituliere.“ Frau Opitz sieht kein Licht mehr am Ende des Tunnels.

Doch der Mietvertrag läuft noch bis 2018 – das wird noch eine harte Zeit für Dagmar Opitz. Es sei denn, liebe Cap-puter, Sie bedanken sich mit Ihrem Ein-kauf im Edeka-Markt dafür, dass Dagmar Opitz immer da war, wenn Not am Mann war, und die Grundversorgung des Ortes sicherstellte. Und helfen so, dass Miete und Löhne gezahlt werden und auch die Auswahl in den Regalen wieder größer wird. Denn das bringt der Kreislauf so mit sich: Keine Kunden – kein Umsatz, kein Umsatz – kein Geld beziehungsweise abgelaufene Ware, die nicht mehr ver-kaufte werden kann und Geld gekostet hat. All die Jahrzehnte wurden sie nicht nur von Frau Opitz, sondern auch von ihrer Mitarbeiterin Frau Lüdtke bedient. Ich finde, ein Dankeschön haben beide wirk-lich verdient! ■

Eva Loschky

Zwei Schulen – ein Weg

Beide Grundschulen der Gemeinde Schwielowsee haben sich auf den Weg gemacht, den Kindern unserer Gemeinde noch bessere Lernbedingungen zu schaffen. Unsere Konzepte wurden im jeweiligen Team erstellt und vom Ministerium für sehr gut befunden.

Freuen wir uns, diese im Schuljahr 2017/18 umsetzen zu dürfen.

Schulen für Gemeinsames Lernen – wieder eine neue Erfindung?

Seit inzwischen mehr als fünf Jahren werden **alle** Kinder eines Einzugsbereichs im Land Brandenburg in Regelschulen eingeschult. Keines der Kinder wird „aussortiert“, egal ob es eine Leseschwäche hat, ein notorischer Zappler ist oder eine andere Besonderheit aufweist. Kinder bringen zur Einschulung heute ganz verschiedene Voraussetzungen mit. Es ist normal, dass der Entwicklungsunterschied in einer 1. Klasse von Kind zu Kind bis drei Jahre betragen kann. Dazu kommt, dass immer besser diagnostiziert werden kann, in welchem Bereich Hilfe gebraucht wird – und die soll dem Kind natürlich auch zukommen. Für die Lehrer bedeutet das, genau zu wissen, wer welche Hilfe braucht. Stark differenziertes Arbeiten, ansprechende Unterrichtsmaterialien und Methodenvielfalt sind nur einige Dinge, die der Lehrer im Repertoire haben muss. Dabei wird er von Sonderpädagogen unterstützt. Diese beobachten die Kinder, geben Hinweise,

stellen Förderpläne auf und arbeiten mit einigen Kindern separat. Die Stunden dieser gefragten Kollegen sind eng begrenzt. Die Zeit reicht kaum aus – von Elternarbeit oder Begabtenförderung ganz zu schweigen. Das kommt einfach zu kurz.

Genau deshalb haben wir uns für das Programm „Schulen für Gemeinsames Lernen“ beworben. Wir möchten, dass die Sonderpädagogen mehr Zeit für Zuwendung haben, auch mit den Eltern ausführlich ins Gespräch kommen können, Angebote für Kinder mit besonderen Begabungen bereithalten und auch für Kinder mit nur zeitweiligen Problemen da sein können. Wir möchten mehr sonderpädagogische Begleitung in der Lernzeit, um die Arbeit von Lehrern und Erziehern zu unterstützen. Das geht nur mit einem erhöhten Stundenvolumen.

Warum stockt das Ministerium die bisher zugeteilten Stunden aber nicht gleich pauschal an allen Schulen auf? Wozu noch ein Konzept?

Ich erwähnte schon, die Stunden der Sonderpädagogen sind begrenzt und werden vom Schulamt vorgegeben. An manchen Schulen werden Sonderpädagogen im Krankheitsfall anderer Lehrer zur Vertretung eingesetzt. Manchmal ist das nicht anders machbar, aber eigentlich ist der Einsatz durch Stunden von Sonderpädagogen dafür viel zu kostbar. Für diese Fälle gibt es schließlich das Vertretungsbudget. Das ist eine wunderbare Sache, erfordert aber mehrere anstrengende Verwaltungsvorgänge. Es ist verlockend, schnell und unbürokratisch über die Sonderpädagogen Abhilfe im

Vertretungsfall zu schaffen. Deshalb sind klare Festlegungen in einem Konzept wichtig. Die Stunden sollen ja dort landen, wo sie hingehören – nämlich bei den Kindern, die Hilfsangebote brauchen.

Warum sind die Stunden der Sonderpädagogen am Nachmittag nicht notwendig?

Außerhalb des Unterrichts ist die sonderpädagogische Begleitung nicht notwendig, da sie sich vorrangig auf die Unterrichtsinhalte bezieht. Folgende Beispiele lassen sich sicher nachvollziehen: Ein Kind mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche kann problemlos in der Freizeit schaukeln, ein Kind mit einer Rechenschwäche munter im Sand buddeln, ohne dass ein Sonderpädagoge notwendig wäre.

Worum geht es beim gemeinsamen Lernen nicht ausschließlich?

Beim Konzept geht es nicht nur um Kinder mit ganz besonderem Förderbedarf (Autismus, geistige Behinderung, Körperbehinderung usw.). Diese Kinder können auch an der Regelschule beschult werden. Dafür benötigt man aber besondere Bedingungen (Schalldämmung, Rampe, Schulbegleiter usw.).

Worum geht es bei „Schulen für Gemeinsames Lernen“ nicht?

Der Einzugsbereich der Schule bleibt erhalten. Alle Kinder des Schulbezirks werden erfasst. Die Schule wird aber keine Schwerpunktschule für die Umgebung.

Monika Nebel

Rektorin der Meusebach-Grundschule

Gesundheitstipps: Sommerzeit ist Reisezeit

Vor allem Urlauber, die Fernreisen gebucht haben, sollten einige medizinische Empfehlungen berücksichtigen: Eine Reiseapotheke ist ein unbedingtes Muss. Dazu gehören: Eine Erste-Hilfe-Grundausstattung (Pflaster, Mullbinde, Klebeband, Fieberthermometer), Medikamente gegen Fieber, Schmerzen oder Durchfall, Mückenspray und ausreichender Sonnenschutz (mindestens Faktor 15). Verschriebene Medikamente müssen in ausreichender Menge mitgenommen werden, für manche Länder mit ärztlichem Attest. Ganz wichtig: Der Mangel an Bewegung in Flugzeug, Auto oder Zug kann zur Bildung eines Blutgerinnsels (Thrombose) in

einer tiefen Beinvene und zu gefährlichen Komplikationen führen. Die geeignete Vorbeugung sollten ganz besonders ältere Reisende mit ihrem Arzt besprechen. In jedem Fall sind regelmäßige Bewegung und ausreichendes Wassertrinken bei einem Langstreckenflug ratsam. Viel Ruhe und Verzicht auf schwere Mahlzeiten und Alkohol vor und während des Flugs sowie genug Schlaf in den ersten 24 Stunden nach der Ankunft können die Folgen eines Jetlags nach Überfliegen mehrerer Zeitzonen abmildern.

Schwangere, Eltern mit Säuglingen oder Kleinkindern, ältere Menschen, solche mit gesundheitlichen Problemen und Reisende in Entwicklungsländer sollten ihre Reiseplanung mindestens vier bis

acht Wochen vorher mit dem behandelnden Arzt besprechen. Aktuelle Reise-Informationen sind unter <https://www.crm.de/> oder <http://www.who.int/ith/en/> zu finden.

Auch nach der Rückkehr ist Vorsicht geboten: Die Inkubationszeit bis zum Ausbruch einer Infektionskrankheit kann recht lang sein. Beim Auftreten unklarer Symptome nach der Rückkehr muss der Arzt über frühere, auch länger zurückliegende Reisen informiert werden.

Es empfiehlt sich der Abschluss einer Reisekrankenversicherung oder Klärung, inwieweit die eigene Versicherung mögliche Risiken, einschließlich Krankentrücktransport, abdeckt. ■

Prof. Dr. Bernd Rosenkranz, Geltow

„MÜLLERHOF“:

Tradition und gute Küche



itere Caputher erzählen gerne, wie sie früher anstehen mussten, um im Restaurant von Müller's einen der begehrten Plätze zum Essen zu bekommen. Familienfeiern fanden traditionell im ersten Haus am Platz statt. Die Zeiten sind vorüber. Aber die „Müllerhof“-Küche hat ihren guten Ruf bewahrt – über alle Veränderungen der vergangenen Jahre hinweg. Das 1889 erbaute Hotel-Restaurant liegt – wenn auch nicht direkt am Wasser – dennoch ideal: Eine Gehminute vom Templiner See und neun Gehminuten vom Schloss Caputh und den umliegenden Gärten entfernt – und wird von Einheimischen nach wie vor gerne genutzt, für ein gemütliches Essen, nach wie vor auch für Feiern im Familien- und Freundeskreis. Und Touristen finden sehr schnell zum „Müllerhof“ in die Weberstraße.

Die Speisekarte hat sich allerdings radikal verändert, seit Uwe Kätow 1992 das Haus übernommen hat. „Kohlroulade will heute keiner mehr im Restaurant essen“, sagt der 48-jährige gelernte Koch. „Die einfache Hausmannskost, die früher auf jeder Karte stand, zieht heute einfach nicht mehr.“ Strammen Max oder Omelette nennt er als Beispiel. „Das machen die Leute sich heute zu Hause selber“, sagt Kätows Chefkoch und Küchenmeister Matthias Franke. „Früher war die Speisekarte auch viel umfangreicher“, erzählt er, der seit 1998 in der riesigen Restaurantküche das Sagen hat. „Wir haben sie bewusst verkleinert, um Frische und Qualität garantieren zu können.“ Persönlich greift er allerdings gerne zu Rinderrouladen oder Sauerbraten.

In der „Müllerhof“-Küche sind Wild und Fisch die Renner. Von der „Caputher Wildsuppe nach altem Hausrezept“ bis zur „Märkischen Hirschkeule ‚Küchenmeister‘“ reicht die vielfältige Wildkarte. Allein 20 Kilo Hirsch verarbeitet Franke im

Durchschnitt pro Woche in seiner Küche. In jedem Jahr im Oktober bietet das Restaurant zudem eine spezielle Wild-Woche an. „Die wird sehr gerne angenommen“, sagt Franke nicht ohne Stolz. Sehr begehrt bei den Gästen sei auch immer wieder Zander in verschiedenen Variationen. Aus der Havel kommt er allerdings längst nicht mehr. „Wir haben das versucht“, sagt Kätow. „Aber das Angebot war für unseren Bedarf zu unterschiedlich: Mal fünf Kilo pro Woche, manchmal



Chefkoch Matthias Franke feiert 2018 sein 20-jähriges

Foto: Anne-Katrin Jüttner

gar nichts.“ Zehn Kilo Zander werden in der Küche von Chefkoch Franke in der Woche gebraten, gesotten, gedünstet. Also muss er – wie seine Kollegen in Schwielowsee auch – schauen, wo er auf dem Markt ein gutes Angebot des Edel-fisches bekommt, teils aus den baltischen Staaten, teils sogar aus Kanada.

Die Karte im „Müllerhof“ bietet für jeden Hunger und jeden Geschmack etwas. Da gibt es zum Beispiel einen „Bretonischen Fischtopf“, „Hähnchenbrust ‚Calvados‘“, verschiedenste Pasta-Gerichte. Auch an Vegetarier ist gedacht – obwohl die

Nachfrage nach den Worten Frankes eher gering ist. „Aber selbst wenn ein Veganer zu uns kommt, stellen wir für ihn oder sie nach genauer Beratung mit dem Koch speziell etwas zusammen“, versichert der Küchenmeister. Selbst an Gäste mit nur kleinem Hunger, die vielleicht auch nur auf ein Glas Wein oder Bier einkehren, hat der Küchenchef gedacht: Ab 17.00 Uhr gibt es beispielsweise „20 Käsehäppchen mit Weintrauben und Oliven“ oder einen zünftigen Brotkorb mit einer Käse- und Schinkenauswahl.

Eine Spezialität des Hauses ist das „Caputher Riesenschnitzel“: Ein paniertes Schnitzel, groß wie die legendären Steaks aus Cowboy-Filmen, die über den Tellerrand lappen. Oben drauf noch ein Spiegelei. Dazu Pommes oder – auf Nachfrage – die wirklich guten Bratkartoffeln aus Frankes Küche sowie ein schmackhafter Gurkensalat. Das alles für 15,90 Euro. „Alles, was wir regional einkaufen können, kaufen wir auch regional ein. Und natürlich frisch, wann immer es möglich ist“, betont Kätow. Es ist ihm wichtig, seine Lieferanten möglichst auch persönlich zu kennen und genau zu wissen, woher die Produkte kommen, die er für seine Gäste verarbeitet.

Bereut hat der Hotel- und Restaurantchef es nie, dass er vor 25 Jahren, nur zwei Jahre nach der Wende als damals gerade mal 23-Jähriger den Riesenschritt wagte, den „Müllerhof“ zu übernehmen. „Der Ort hat sich sehr gut entwickelt“, sagt er. „Caputh hat auch einen sehr guten Gästekreis aus Einheimischen und Urlaubern.“ Küchenmeister Matthias Franke, der im nächsten Jahr sein 20-jähriges im „Müllerhof“ feiern kann, nickt bestätigend: „Und es macht Spaß, in einem solchen Traditionshaus zu arbeiten, das sich der modernen Küche mit all ihren Variationen geöffnet hat.“ ■

Karl Günsche

Was schmatzt denn da?

An unserem Wandertag am 9. Mai 2017 fuhren wir mit dem Bus zum Botanischen Garten der Universität Potsdam. Dort erzählten uns Maria und Steffen viel Interessantes über fleischfressende Pflanzen, die man auch Karnivoren nennt. So erfuhren wir zum Beispiel, dass es 700 Arten davon gibt und dass man sie besser nicht mit Fliegen, sondern mit Wiener Würstchen, Leberwurst und Milch füttert.

Es war ganz toll, dass wir das dann auch gleich selbst ausprobieren konnten. Wir durften einige Sonnentaupflanzen mit Milch und eine Kannenpflanze sogar mit Würststückchen füttern.

In den Gewächshäusern gibt es einen kleinen Raum mit ganz vielen verschiedenen Arten, die wir uns von Nahem

anschauen konnten. Eigentlich darf man da als Besucher gar nicht rein, weil so empfindliche Arten wie zum Beispiel die Venusfliegenfalle nicht von allen angefasst werden sollen. Das mögen die nicht so sehr.

Am meisten hat mich überrascht, dass vielleicht auch die Tomate eine fleischfressende Pflanze sein könnte. Ganz sicher sind sich die Wissenschaftler da aber nicht.

Der Ausflug hat uns allen sehr gut gefallen. Es wäre toll, wenn wir bald mal wieder zum Grünen Klassenzimmer in den Botanischen Garten gehen könnten.

Sara Gräber, 2 b der Einsteinschule
Anke Gräber

Warum ist ein Koch bei der Freiwilligen Feuerwehr?

Dieser und anderen spannenden Fragen gingen die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 2a, 2b und 2c am Donnerstag, dem 11. Mai 2017, nach.

Eingeladen zur Feuerwehr der Gemeinde Schwielowsee hatten uns Ronny, Oli, Michi und Axel, die im „richtigen Leben“ nicht Lehrer geworden sind, sondern als Koch, Zaunbauer oder Sachverständiger arbeiten. Sie sind auch freiwillige Feuerwehrmänner und dazu noch „gute“, da sie es schaffen, in voller Montur sich die Luft für 30 Minuten einzuteilen. Sie sind Zauberer, die aus drei Sachen „Badeschaum“ mischen können. Sie sind Brandschutzerzieher, die nichts so leicht aus der Ruhe bringt, und sie sind einfach gute Zuhörer, die geduldig alle Fragen beantworten.

Nach einer kurzen Begrüßung in der „Feuerwehrschule“ durften wir Kinder ausgiebig die Einsatzwagen von innen und außen erkunden. Wir waren erstaunt, wie viel Mathematik in so einer Feuerwehr steckt, und konnten feststellen, dass fünf Meter echt lang sein können, wenn die Geräte und Zutaten für den „Badeschaum“ so schwer sind, die ein Feuerwehrmann im Einsatz benötigt.

Danach gingen wir in den Seminarraum zur Brandschutzerziehung und erfuhren, dass das Zuhören hier besonders wichtig ist, da es um „unser Leben geht“.

Wir lernten wichtige Verhaltensregeln für den Notfall und mit dem Merkspruch „1, 1, 2 – Die Feuerwehr kommt herbei!“ übten wir das Absetzen eines Notrufes.

Zum Schluss wurde es noch einmal richtig heiß um uns herum und jeder, der Mut hatte, durfte zusammen mit einem Feuerwehrmann ein richtiges Feuer löschen. Im „richtigen Leben“ dürfen das Kinder allerdings nicht tun, auch wenn wir jetzt einen Auflade- von einem Dauerdrucklöscher unterscheiden können. Unser Motto sollte immer lauten: „In Sicherheit bringen!“.

Oder „1, 1, 2 – Wenn ich groß bin, bin auch ich dabei!“

Wir bedanken uns recht herzlich, besonders bei Herrn Dörre von der Freiwilligen Feuerwehr Ferch, der dies alles so reibungslos organisierte.

Und welche Zutaten braucht nun ein Feuerwehrmann?

Auf jeden Fall Zuverlässigkeit, Tapferkeit, Mut, Teamfähigkeit, Ehrlichkeit und Herzblut.

Danke, dass es Euch gibt! ■

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 2a, 2b und 2c der „Albert Einstein“-Grundschule Caputh und ihre Lehrerinnen Frau Hoßfeld, Frau Panse und Frau Häupel

Erfolgreiche Fußballer der Grundschule Caputh



Erschöpft, aber glücklich Foto: B. Hückstaedt

Am 11. Mai fand im Rahmen des Wettbewerbes „Jugend trainiert für Olympia“ das Regionalfinale statt. Unsere in den Fercher und Caputher Sportvereinen aktiven Fußballer haben sich im Oktober beim Kreisfinale gegen 16 Schulen durchgesetzt und als Zweiter für das in Potsdam stattfindende Regionalfinale qualifiziert. Hier trafen wir auf die besten Schulmannschaften der Regionen Potsdam, Brandenburg, Teltow/Fläming und Potsdam-Mittelmark.

Wir wussten, dass es nicht einfach wird, gegen viele, zum Teil höherklassig spielende Fußballer zu bestehen. Vor dem Turnier wurde ein Technikwettbewerb durchgeführt. Hier wurde gedribbelt, gepasst und aufs Tor geschossen. Wer diesen Wettbewerb erfolgreich absolvierte, ging mit

einem 1:0 ins Fußballspiel. Leider mussten wir bei drei von vier Spielen mit einem Rückstand beginnen.

Hierbei hat man gesehen, dass unsere Spieler im technischen Bereich noch aufholen müssen.

Von vier Spielen haben wir eins gewonnen, eins unentschieden gespielt und zwei verloren. Wir belegten den sechsten Platz.

In unserer Mannschaft spielten:

Julian Klinsmann, Moritz Buchmüller, Gabriel Tyws, Jonathan Neitzke, Bosse Seidler, Gill Güldner, Till Cachee, Alexander Zühlsdorf, Niklas Knappe, Hugo Tautz und Felix Ellermann. ■

Björn Hückstaedt

Kindertag eins bei Meusebachs



**Kindertag bei Meusebachs:
Ausflug in den Dschungel**
Foto: Monika Nebel

„Genauso habe ich mir eine Wanderung immer vorgestellt: schmale Wege, Berge, gefährliche Brücken – Mann, ist das schön!“, meint Lucie aus der 3b. Vier Jungen sind schon weit voraus, einige suchen im Wald nach Stöcken, andere achten genau auf die Wegbeschreibung und verpassen dadurch auch den Abzweig nicht. Obwohl die 3b schon über eine Stunde stramm läuft, ist die Stimmung bestens. Es gibt so viel in der Natur zu entdecken! Die vorhergehende Etappe war auch spannend: Buslinien ausrechnen, umsteigen, Station nicht verpassen – also rechtzeitig aussteigen – und Straßenschilder suchen.

Am Kindertag gab es bei Meusebachs etwas ganz Besonderes. Jede Klasse erhielt, nachdem der Tag mit den Auszeichnungen des Schulfördervereins fröhlich begonnen hatte, einen geheimnisvollen Umschlag. Darin waren Aufgabenzettel, Fahrkarten, unsere Kinderlandkarte und eine Wegbeschreibung zu finden. Erreicht werden sollte ein gemeinsames Ziel. Wo, wusste keiner, auch nicht die Lehrer. Jede Klasse hatte eine andere Tour zu bewältigen und andere „Highlights“. Da gab es eine Tour durch die Inselstadt Werder, den Besuch der Glindower Ziegelei, eine Schlossbesichtigung und noch viel mehr.

Ja und wo war der geheimnisvolle Ort? In Petzow am See warteten Grillwürstchen auf alle. Spätestens zu dieser Pause merkten alle, wie k. o. sie waren. Mit Eis auf der Hand ging es dann in die letzte Etappe – zurück nach Geltow. Diese fiel allen schwer, da die Temperaturen schon gestiegen und unsere Füße bereits müde waren. Aber spätestens auf dem Schulhof waren alle wieder munter.

Das war ein herrlicher Tag für alle Kinder der Schule.

Ein großes Dankeschön an den Schulförderverein, der von Fahrkarten über Eintritt bis zum Eis alles spendierte. Ebenso denen, die für uns gratis oder zu gemäßigten Preisen da waren.

Das größte Dankeschön aber geht an die Planungsprofis Frau Heinemann und an Frau Zech, die alles generalstabsmäßig vorbereitet hatten. Das war eine Meisterleistung!

Danke für den schönen Tag. ■

Monika Nebel

Meusebachs Kindertag zwei

Juhu, endlich Kindertag! Am 1. Juni ist wie in jedem Jahr ein großes Fest bei den Meusebachs. Doch dieses Jahr war ein ganz besonderer Kindertag: Es hat nach vier Jahren bei Regenwetter mal wieder die Sonne geschienen. Und das muss natürlich gefeiert werden. Vielleicht mit einer Sternwanderung? Ja genau! Um 9 Uhr ging es dann endlich los. Die 1. bis 4. Klassen sind gewandert und die 5. und 6. mit dem Fahrrad gefahren. Und ab ging es nach Caputh zur Fähre. Von da aus sind wir dann nach Ferch zur Seewiese gefahren. Dort machten wir eine kleine Pause und genossen die Sicht auf den Schwielowsee. Nach ein paar Fotos und dem Frühstück sind wir zum Rathaus gefahren.

Dort trafen wir auf unsere Bürgermeisterin Frau Hoppe, die uns freundlich im Sitzungssaal begrüßte. Von Frau Heinemann und Frau Zech gab es Rätsel, die wir lösen sollten, um ans Ziel zu kommen.

Es ging direkt über die Straße zum „Kosäthenhaus“ – dem Museum der Haveländischen Malerkolonie. Frau Zimmermann aus dem Museum führte uns auch noch in die wunderschöne Fischerkirche. Besonders begeistert waren wir von dem Taufengel. Danach fuhren wir zum Japanischen Bonsaigarten. Endstation war der Schlosspark Petzow, wo Herr Schönmann, Frau Kiesling und Frau Körle uns mit Bratwürsten und Getränken versorgten. Im Eisladen bekamen wir noch eine Kugel Eis spendiert. Es war ein toller Kindertag! ■

Oliver Dürmuth, Anne Christin Schubert, Rieke Geserich und Marie-Charlotte Fritze der Klasse 6

Filmpremiere in der Handweberei

Obwohl schon lange „abgedreht“, wurde die Premiere unseres zweiten Films über Handwerksbetriebe in Geltow auf den 20. Mai verschoben. **Warum?** Die Handweberei feierte ihr 90. Jubiläum, und den Auftakt für die Festwoche bildete unser Film. Auch dieser Kurzfilm ist, dank unserer Kooperationspartner Nadin Lucia Brehm und Daniel Flügger, wieder sehr gelungen. Die 5. Klasse war glücklich über das schöne Ergebnis und auch die Chefin Frau Schünemann strahlte. **Wo man den Film sehen kann?**

In der Handweberei natürlich und zum 10. Meusebachtage in der Schule!

Monika Nebel

Meusebach-Grundschule

Schwielowsee aktiv 55+: Wie geht es weiter?

Nachdem unser Landkreis 2015 die Offensive „Aktiv sein im Alter“ startete, um Seniorenprojekte und Bildungsangebote für Senioren zu fördern, fand sich eine kleine Gruppe von ehrenamtlichen Bürgern unserer Gemeinde Schwielowsee und bewarb sich erfolgreich mit dem Projekt „Schwielowsee aktiv 55+“.

Viele gemeinsame Sitzungen gab es, um interessante Themen zu den Vorträgen auszusuchen und geeignete Dozenten zu finden. Auch der zu erledigende Papierkram für die Anträge und danach war nicht zu unterschätzen.

In Kooperation mit dem Familienzentrum haben wir im Rahmen dieses Projektes seit 2015 viele schöne und überwiegend gut besuchte Veranstaltungen anbieten können, so: PC-Einführungskurse, Englisch-Schnupperstunde, Erb- und Steuerrecht, Heimatgeschichte, Spiele- und Bastelnachmittage, Rad- und Wandertouren und musikalische Darbietungen. Die meisten Angebote konnten wir gemeinsam mit dem Familienzentrum in Caputh durchführen, da dort geeignete Räume kostenlos zur Verfügung stehen. Zur 700-Jahr-Feier von Ferch und Caputh konnten wir mit unserem Marionettenspiel punkten. Von der Gemeinde war auf Anfrage leider noch keine finanzielle Unterstützung zu erhalten – aber noch haben wir nicht aufgegeben!

Natürlich möchten wir auch im zweiten Halbjahr 2017 und danach wieder Interessantes für unsere Senioren/innen anbieten. Daher wäre es schön, noch weitere aktive Senioren/innen aus der Gemeinde für die Ideensuche, Vorbereitung und Durchführung gewinnen zu können! Es macht wirklich Spaß, fördert den Zusammenhalt der drei Orte und vielleicht können wir ja auch nächstes Jahr von der Gemeinde einen Zuschuss bekommen?!

Wer also Zeit und Lust hat:

Unser nächstes Treffen ist am 7. Juli 2017 um 9.00 Uhr im Familienzentrum in Caputh – kommen Sie einfach mal vorbei!

Barbara Pohlmann

KINDHEITSERINNERUNG:

Pfirsichblüte

Wenn die Caputher morgens aufs Land gingen, hatten sie früher mitunter beträchtliche Wege zu Fuß zurückzulegen. Die zu bearbeitenden Bodenreformstücke waren in und rund um das Dorf verteilt. Zusätzlich zu zwei Morgen im Mühlenteich mit „tiefem Boden“ bearbeiteten meine Eltern auch ein Stück Land mit „hohem Boden“ (Sandboden) im Ortsteil Flottstelle. Direkt an der Straße nach Ferch, kurz vor dem Dorfeingangsschild und im Rücken der berühmten „Waldschenke“ gelegen, war es hauptsächlich mit Obstbäumen und Sträuchern bepflanzt.

Anfang der 50er Jahre, im Frühling, machte ich mich mit meiner Mutter während der Woche wie gewohnt auf den Weg. Im Gepäck wie üblich Stullen und Getränke für den ganzen Tag, transportiert mit dem „Gummiwagen“. Während meine Mutter ihrer Arbeit nachging und ich das ganze Land als Spielfläche hatte, fuhr ein Lastwagen der Sowjetarmee aus Caputh kommend die Straße (damals größtenteils nicht befestigt und eher ein breiter Waldweg) entlang und

hielt direkt vor der Eingangspforte zu unserem Obstland. Ein Offizier stieg aus und bewegte sich auf uns zu. Dies nahm meine Mutter mit Schrecken zur Kenntnis und versteckte sich fluchtartig hinter einem Strauch.

Einerseits waren die Ängste meiner Mutter sicher sehr groß, andererseits vertraute sie auf den Grundsatz, dass die sowjetischen Besatzer in der Regel sehr kinderlieb waren. Aus ihrem „Versteck“ heraus beobachtete meine Mutter deshalb angespannt das weitere Geschehen.

Das Anliegen des Offiziers löste sich sehr schnell auf: Schnurstracks marschierte er auf einen Pfirsichbaum zu, brach sich einen Blütenzweig ab, bedankte sich mit einer freundlichen Geste und stieg wieder in den Lastwagen.

Erleichtert setzte meine Mutter ihre Arbeit fort. Schwelgte man in meiner Familie mal wieder in Erinnerungen, war diese kleine Episode aus meiner Kindheit in den Erzählungen stets dabei. ■

Reinhard Schmidt



**Anna Schmidt,
die Mutter des Autors**
Foto: Familienbesitz

Gertrud Feiertag – eine deutsche Reformpädagogin

Erreicht man aus Potsdam kommend Caputh, folgt der Hauptstraße in Richtung Ferch und biegt links in den Schmerberger Weg ein, so fällt alsbald das Straßenschild „Gertrud-Feiertag-Weg“ auf. Sieben Häuser moderner Bauart befinden sich hier.

Wer war die Frau, nach der dieser kleine Sandweg benannt worden ist?

Geboren wurde Gertrud Feiertag am 4. Juli 1890 in Berlin. Ihre Eltern waren der jüdische Kaufmann Alex Feiertag und seine Frau Rosa. Zusammen mit drei Geschwistern wuchs sie in einem gutbürgerlichen Umfeld auf.

Von 1897 bis 1906 besuchte Gertrud Feiertag in Berlin-Moabit die Luisenschule, die erste höhere Töchterschule der Stadt. Ihren Berufswunsch, Lehrerin zu werden, konnte sich die Siebzehnjährige nicht erfüllen. Denn nach dem frühen Tod der Mutter führte sie die nächsten fünf Jahre ihrem Vater den Haushalt und erledigte darüber hinaus Büroarbeiten für ihn.

Im Jahre 1911 begann sie im Pestalozzi-Fröbel-Haus, einer Erzieherfachschule in Berlin-Schöneberg, die Ausbildung zur Kindergärtnerin und Jugendleiterin.

Danach leitete Gertrud Feiertag zehn Jahre lang das „Jüdische Erholungsheim der Zion-Loge Hannover“ auf der Nordseeinsel Norderney, das in den Sommermonaten bedürftigen Kindern einen erholsamen Aufenthalt an der See ermöglichte. Etwa zur selben Zeit absolvierte sie ein Studium an der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit.

Eine Erbschaft und die finanzielle Unterstützung ihres Bruders ermöglichten ihr den Kauf einer Villa auf einem großen Grundstück am Waldesrand in Caputh. Hier eröffnete Gertrud Feiertag 1931 das Kinder- und Landschulheim Caputh. Sie leitete das Haus nach den Grundsätzen der Reformpädagogik, die u. a. von den Ideen Friedrich Fröbels und Heinrich Pestalozzis geprägt war. Ihre Schützlinge sollten nicht gedrillt, sondern zur Selbstständigkeit erzogen werden und eine



Foto: Kornelia Grätz

umfassende Bildung erhalten. Anfangs richtete sich das Angebot an Kinder aus zerrütteten Familien aller Konfessionen.

Mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 wurden nur noch jüdische Kinder aufgenommen, um ihnen eine Zuflucht zu bieten. Sie wurden mit jüdischer Geschichte vertraut gemacht und umfassend auf ein Leben in Palästina vorbereitet. Großer Wert wurde neben dem Erlernen von Fremdsprachen auch auf die musische Ausbildung gelegt; zahlreiche Theaterstücke kamen zur Aufführung.

Da die Zahl der Schüler stetig anwuchs, mietete Gertrud Feiertag zusätzlich das Sommerhaus von Albert Einstein, der 1933 in die USA emigriert war.

Nach der Pogromnacht wurde das Landschulheim am Morgen des 10. November 1938 brutal überfallen und die gesamte Einrichtung verwüstet. Die Schüler und Lehrer flüchteten in den nahen Wald und verloren endgültig ihren Zufluchtsort.

Gertrud Feiertag ging nach Berlin, unterstützte dort jüdische Hilfsvereine und verhalf zahlreichen Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Kinderverschickung zur Flucht ins Ausland. Obwohl sie einige Kindertransporte nach England

begleitete, verwarf sie für sich selbst jeden Gedanken an eine Flucht.

Am 17. Mai 1943 wurde sie mit dem 38. Osttransport des Reichssicherheitshauptamtes von Berlin nach Auschwitz deportiert und bald darauf in einer der Gaskammern des Konzentrationslagers ermordet.

Aus Anlass des 70. Jahrestages der Pogrome erfolgte im November 2008 die Umbenennung des Kinderheimes Anne Frank in Jugendhilfzentrum Gertrud Feiertag. Und seit dem 10. März 2009 erinnert am Eingang ihrer einstigen Wirkungsstätte in der Potsdamer Straße 1 ein Stolperstein an die fortschrittliche Pädagogin. ■

Kornelia Grätz

Anmerkung der Redaktion:

Allerdings wäre es würdevoller und den Verdiensten dieser Persönlichkeit angemessen, nicht so einen relativ kurzen und abgelegenen Weg, sondern die Potsdamer Straße nach Gertrud Feiertag zu benennen. Als Anlass dafür würde sich der 80. Jahrestag der „Reichskristallnacht“ am 9. November 2018 anbieten. Alternativ käme dafür vielleicht auch die Waldstraße in Betracht.

AWO-Seniorenfahrt auf neuen Wegen

„Ich wünsche allen Senioren unserer Gemeinde Schwielowsee auf diesem wunderschönen Schiff ein paar Stunden weg vom Alltag mit seinen Verpflichtungen“, sagte Bürgermeisterin Kerstin Hoppe, als das MS „Belvedere“ am 7. Juni bei bedecktem Wetter an der Baumgartenbrücke zur alljährlichen Seniorenfahrt der Caputher AWO ablegte.

AWO-Vorsitzender Wolfgang Thiele ergänzte: „Es war schwer, mit der Crew eine Strecke zu finden, die wir noch nicht unter Kiel nahmen. Aber es ist uns gelungen, eine neue Route in unserer 39-jährigen Schifffahrtstradition zu erarbeiten.“ Wir ließen mit der Glienicker Brücke Potsdam hinter uns. Zwischen Moorlake und Pfaueninsel pflügte „Belvedere“ den Großen Wannensee auf. Das Schiff passierte den Grunewaldturm mit seiner Aussichtsplattform in 36 Meter Höhe und den Aufschriften „Koenig Wilhelm I. zum Gedächtniß“ sowie „Der Kreis Teltow baute mich 1897“ und dem schwarzen preußischen Adler.

Kurz vor Spandau öffnete Petrus seine Schleusen. Der Stimmung tat das keinen Abbruch. „Egal. Die Strecke bis hier kennen wir, und nach Regen folgt immer Sonne“, sagte einer der Passagiere optimistisch. Er hatte recht. Mit „Klärchens Angesicht“ setzte der Strom aufs Oberdeck ein, um bald wieder in Gegenrichtung zu fließen. Nun. Wer rastet, der rostet, sieht so mancher Senior ein.

In der Spandauer Schleuse ging's 2,80 Meter in die Höhe, und bald schwenkte das Schiff backbord am Tegeler See vorbei Richtung Niederneuendorfer See. Quer durch den See führt die Grenze zwischen Brandenburg und Berlin, eine geschichtsträchtige Strecke: Entstanden doch hier 1961 mit dem Bau der Berliner Mauer bedeutende Grenzsicherungsanlagen. Der Niederneuendorfer See ist auch ein Endpunkt des 34 Kilometer langen, früheren „Kanals des Friedens“, der nach nur 13 Monaten Bauzeit am 26. Juni 1952 eröffnet wurde. Der Havelkanal, wie er heute heißt, nutzt übrigens sieben Kilometer des alten Hauptschiffahrtskanals zwischen Nauen und Paretz sowie Teile der Wublitz. Eine Schleuse besteht davon noch in Paretz, wo unser Ausflugsschiff vom Havel- in den Sacrow-Paretzer-

Kanal bog, um gleich darauf nach Süden in die Untere Havelwasserstraße Richtung Schwielowsee einzufahren.

Es war eine lange Fahrt. 117,1 km wies Gerhard Heitmanns Handy und gute zehn Stunden aus. Gerhard Walter freute sich über die neue Tour. „Alles prima unter dem Motto: schwatzen, sehen, hören, essen, trinken.“ Brigitte Nickel ergänzte: „Für meinen Mann und mich war es die erste Seniorenfahrt und ein Erlebnis.“ Und Wolfgang Fritsch schwärmte: „Ach, war das mal wieder schön, alte Erinnerungen aufzufrischen. Ein großes Lob sollten alle auch der Schiffscrew und dem Versorgungsteam zollen.“

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung Schwielowsee, Roland Büchner, bedankte sich bei Organisator Wolfgang Thiele und seinen fleißigen Helferinnen für den schönen Tag. Die Bürgermeisterin sowie die Ortsvorsteher Heinz Ofcsarik und Karsten Grunow schlossen sich dem Dank am Ende dieser vergnüglichen und vergnügten Schiffstour an. ■

Wolfgang Post

Seltene Mineralien beim Heimatverein Geltow

Der Heimatverein Geltow e.V. eröffnete am 21. Mai, dem Internationalen Museumstag, seine neue Ausstellung. Es ist bereits die vierte Ausstellung in den neuen Räumen am Grashorn.

Diesmal dreht sich alles um das Thema Mineralien. Klaus Franke, der bisher den Heimatverein vor allem mit fotografischer Tätigkeit unterstützte, stellt die besten Stücke aus seiner umfangreichen Sammlung aus. Allerdings ist er nicht nur Sammler, sondern er poliert und schleift auch die Steine, sodass ihre schönste Seite zum Vorschein kommt. Dazu sind Geräte und Vorführungen im Heimatverein zu sehen. Die Anwesenden, unter ihnen Bürgermeisterin Kerstin Hoppe, Kulturreferentin Doris Patzer und Ortsvorsteher Heinz Ofcsarik, staunten nicht schlecht, dass solche speziellen Hobbys in Geltow zu finden sind. Der Heimatverein trägt sich mit dem Gedanken, in den nächsten Jahren weitere von ihnen vorzustellen.

Zunächst gilt es allerdings 2018 dem 1025. Jubiläum der Ersterwähnung Geltows zu gedenken, das damit zu den nachweislich ältesten Orten der Region gehört. 2019 folgt ein weiteres bedeutendes Jubiläum, nämlich der 200. Geburtstag Theodor Fontanes, in dessen Werk die Mark Brandenburg und nicht zuletzt Geltow mit seiner Baumgartenbrücke und seiner Kirche eine wichtige Rolle spielen. Dr. Hartmut Wiegemann betonte in seinen Eröffnungsworten, wie notwendig es wäre, in dem Zusammenhang weitere Mitglieder, Unterstützer und Förderer des Heimatvereins zu finden.

Natürlich freuen wir uns auch über alle interessierten Besucher. Für sie ist die Ausstellung bis zum **3.10.2017 jeweils am Sonntag von 14 bis 17 Uhr** geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Hartmut Wiegemann



Bürgermeisterin Kerstin Hoppe staunt, was Sammler Klaus Franke zusammengetragen hat
Foto: Wiegemann

Ausgezeichnete Meusebacher



Die strahlenden Preisträger
Foto: Meusebach

Der Förderverein der Meusebach-Grundschule e.V. verleiht alljährlich den sogenannten Fördervereinspreis. Mit diesem Preis werden die Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet, die sich im Schulalltag durch ihr vorbildliches Lern- und Sozialverhalten verdient gemacht haben. Vorgeschlagen werden diese von den jeweiligen Klassenlehrerinnen. Am 1. Juni 2017 war es wieder so weit. Herr Rückborn, Schatzmeister des Fördervereins, übergab vor der versammelten Schüler- und Lehrerschaft den Fördervereinspreis 2017 in Form von individuellen Buchgeschenken. Mit Stolz und Freude nahmen 30 Meusebacherinnen und Meusebacher diese Auszeichnung entgegen. Wir gratulieren herzlich! Auch in Zukunft möchten wir vorbildliches Handeln in den Vordergrund rücken und den Blick auf die eigenen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler lenken.

Der Vorstand des Fördervereins der Meusebach-Grundschule Geltow
Ivonne Freiberg, Schriftführerin

EIN VEREIN STELLT SICH VOR:

Wildpark e.V.

Anlass für die Gründung des Wildpark e.V. im Jahr 2004 war die im Bundesverkehrswegeplan 2003 vorgesehene Westumgehung Potsdams, die den Wildpark in zwei Hälften geteilt hätte. Der 1840 angelegte Wildpark (875 ha) gehört zum „Lenné'schen Verschönerungsplan der Umgebung von Potsdam“ und somit zur Berlin-Brandenburger Kulturlandschaft; er ist Natur-, Landschafts-, Baum- und Trinkwasserschutzgebiet. Sehenswert sind die ursprünglichen Eingangstore, das Nordtor (Kuhfort-Haus), das Südtor (Geltow) und das Sanssouci-Tor, das Hegemeister-Haus (sämtlich Persius-Bauten) und das Bayrische Haus, jetzt Hotel und Restaurant.

Gemeinsam mit einigen Bürgerinitiativen und der Arbeitsgemeinschaft für Umweltschutz und Stadtgestaltung (ARGUS) Potsdam konnte die Westumgehung im Jahr 2015 erfolgreich abgewehrt werden. Der Verein beteiligt sich seitdem an der Diskussion zum Stadtverkehrsentwicklungskonzept (SteK) der Stadt Potsdam. Außerdem unterstützt der Wildpark e.V. den Bau einer neu geplanten Brücke im Wildpark, die den von der

Bahnlinie zerschnittenen Park wieder vereinen soll. Die Gespräche mit der Deutschen Bahn hierzu sind bereits gut fortgeschritten.

Daneben hat sich der Wildpark e.V. zum Ziel gesetzt, die Entwicklung des Potsdamer Westraums und die Lenné'sche Vorstellung des Wildparks als „königlichen Wald“ zu unterstützen und für Anwohner und Besucher attraktive Programme anzubieten.

Im Jahr 2006 konnte der Verein mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten eine Vereinbarung schließen, mit Unterstützung von hilfreichen Sponsoren, die von Christian Daniel Rauch für den Wildpark geschaffenen Bronze-Hirsche am Sanssouci-Tor, neben der Tierklinik, aufzustellen.

Seit 2006 bietet der Wildparker Weihnachtsmarkt an 20 Ständen Kuchen, Plätzchen, Lebkuchen, Bratwurst, Glühwein und andere Köstlichkeiten sowie Handarbeiten aller Art. Höhepunkte des immer sehr gut besuchten Marktes sind die Auftritte von lokalen Musik- und Tanzgruppen und natürlich des Weihnachtsmanns, der traditionell in jedem Jahr mit einem anderen Gefährt erscheint.

Seit 2004 lädt der Wildpark e.V. am Pfingstmontag zu einem Picknick-Konzert

am zentralen Wegestern im Wildpark ein. In diesem Jahr konnten etwa 200 Gäste bei strahlendem Sonnenschein stimmungsvolle Musik der Karpaten-virtuosen Maxim Shagaev (Bajan) und Andrej Ur (Violine) genießen. Von 2005 bis 2014 hat der Verein zehnmal einen Wildpark-Lauf angeboten, außerdem regelmäßig geführte Wanderungen und Paddeltouren.

Der Verein hat 184 Mitglieder. Der derzeitige Vorsitzende, Olaf Riecke, wird altersbedingt Ende des Jahres ausscheiden, und der Vorstand sucht einen Nachfolger, um die vielfältigen interessanten Aufgaben des Vereins mit Visionen und Tatkraft mitzugestalten und weiterzuführen. Wer mehr darüber wissen möchte, wird gebeten, sich bis zum 31.8.2017 mit dem Vereinsvorsitzenden, Olaf Riecke (riecke-wpw@t-online.de, Telefon: 03327 / 74 08 70), in Verbindung zu setzen. Neuwahlen sind bei der nächsten Mitgliederversammlung im November geplant.

Informationen sind zu finden unter: <http://www.potsdam-wildpark.de/OlafRiecke> ■

Prof. Dr. Bernd Rosenkranz, Geltow

Siegreiche Kegler der SG Geltow beim Heinz-Hoffmann-Gedenkturnier



Die stolzen Sieger
Foto: SG Geltow

Am 12. Mai begrüßten wir Mannschaften von drei langjährig befreundeten Vereinen zum alljährlichen Heinz-Hoffmann-Gedenkturnier. Die Gastmannschaften kamen von der SG Empor Schenkenberg 1928, vom KSV Treuenbrietzen und von der SG Blau-Weiß Rädell. Als Gastgeber waren wir mit unserer 1. und 2. Mannschaft dabei. Es gehört zur guten Tradition, dass der Ausrichter solcher Turniere auch für das leibliche Wohl aller Teilnehmer sorgt. Hierbei wurde die Herrenriege bestens von den Damen der Abteilung Kegeln unterstützt. Das Büfett war kulinarisch reichhaltig angerichtet. Es war für jeden Geschmack etwas Köstliches dabei. Auch bei den Getränken war an alles gedacht. Martin Friebel begrüßte als Turnierleiter alle Teilnehmer, wünschte den Keglern viel Erfolg und eröffnete das Turnier mit einem kräftigen „gut Holz!“. Ab 17.00 Uhr rollten auf allen vier Bahnen die ersten Kugeln.

Die Stimmung war während des ganzen Abends ausgelassen, einfach wunderbar.

Es wurde ordentlich um die besten Platzierungen gerungen.

Gegen 21.30 Uhr waren die letzten Kugeln gerollt. Drei Mannschaften hatten mit 3385 Holz das gleiche Ergebnis und mussten ihren Platz durch ein „Stechen“ ausspielen.

Abteilungsleiter Hartmut Klett verkündete mit der Siegerehrung folgendes Endergebnis:

1. Platz SG Geltow I 3481 Holz
2. Platz KSV Treuenbrietzen 3385 Holz
3. Platz SG Geltow II 3385 Holz
4. Platz Empor Schenkenberg 3385 Holz
5. Platz Blau-Weiß Rädell 3336 Holz

Wolfgang Peter

5. Kinderfest in Ferch

Ein Fest für unsere kleinen Bewohner der Gemeinde Schwielowsee hat am Samstag, den 10. Juni 2017 auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr Ferch viele Familien und Freunde zusammengebracht. Alle Kinder waren zu Spiel, Spaß und Spannung eingeladen. Sie erlebten ein Rahmenprogramm mit Auftritten der Feengarde und des Tanzpaares Luise und Elias des Fercher Karnevalsclub e.V. mit Gardetänzen aus der neuen und alten Saison sowie Ausfahrten mit den Fahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr Ferch und den coolen Autos der US Car Freaks Brandenburg, konnten Enten angeln unter Betreuung der ProCurand und Fische raten mit dem Anglerverein. Das Programm reichte bis zum Schreiben von historischen Schriften beim Heimatverein. Auch Orangeneis konnten sie selber herstellen mit den StadtrandELFen und Heliumluftballons von der Tierarztpraxis Raabe und Gericke aus Werder steigen lassen.

Doch das Highlight war die Fercher Feuerwehr mit ihren Ausfahrten in ihren Löschfahrzeugen. Als dann die Hüpfburgen der Feuerwehr und von Schwielowsee Event errichtet waren, gab es kein Halten mehr. Es wurde getobt und gesprungen, was das Zeug hielt. Toll auch das Murrellabyrinth von der Waldgalerie aus Ferch. Es konnten Punkte erspielt und Sü-

ßes gewonnen werden. Für das Wohlergehen von Groß und Klein sorgten viele Leckereien wie Kuchen und Muffins, Eis, Crêpes, Zuckerwatte und Rostbratwurst.

Ein besonderer Dank geht vor allem an Katrin Paulus, die unser Plakat gestaltet hat. Es ist wunderschön geworden. Das Fest war ein gelungenes und erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt und wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden: Sportverein 1948 e. V., Chronik Ferch, Heimatverein Ferch, Förderverein Freiwillige Feuerwehr Ferch e. V., Fercher Karnevalsclub e. V., Anglerverein e. V., Freizeit & Feriencenter e. V., Förderverein Kleine Sterntaler e.V., Waldgalerie (Marcel Krüßmann/www.icke-art.de), ProCurand Seniorenresidenz am Schwielowsee, Schwielowsee-Event, US Car Freaks Brandenburg e.V., Prenzlmäuse – Kinder- und Jugendhilfe in Ferch, NAJU Brandenburg, StadtrandELFen e.V., Erleben Lernen Forschen, Haven-Volck e.V. und der Tierarztpraxis am Werderpark Raabe & Gericke.

Nach diesem fünften Kinderfest wissen wir, dass sich diese Veranstaltung in Ferch etabliert hat. Bis zum nächsten Jahr, voraussichtlich am Samstag, den 2. Juni 2018. ■

Euer Kinderfestteam und Yara Anders



Christine Freitag und Juliane Hoth vom Heimatverein waren gefragte Ansprechpartner beim Kinderfest in Ferch Foto: Sören Bels

Einladung zum Tag der offenen Tür



Ankerhaus Caputh
Freitag, 7. Juli 2017
15.00 bis 18.00 Uhr

Begrüßung der Bürgermeisterin

Kerstin Hoppe

Kennen lernen und Begegnungen

Besichtigung des Hauses

Spiele für drinnen und draußen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ein tolles Spielefest zum Kindertag im Familienzentrum und Schülercafé



Spiele, Kinderrechte und Kuchenbuffet – Der Kindertag in Caputh
Foto: Töpfer/Borowski

Am diesjährigen Kindertag am 1. Juni haben wir uns für die Kinder etwas Besonderes einfallen lassen! Wir feierten gemeinsam mit ihnen und ihren Eltern ihren ganz eigenen Tag: Die Hüpfburg wurde belagert, am Kinderschminktisch bildete sich eine lange Schlange, die Bewegungsspiele aus der Spielekiste wurden ausprobiert, der Clown hat tolle Luftballonfiguren gezaubert und der Kuchen, das Popcorn und die Getränke waren auch so lecker.

Ein wichtiges Thema beim Spielefest hieß „Kinderrechte“.

Mittels fortlaufender Schilder wurde auf das Thema mit Beispielen aufmerksam

gemacht. Kinder konnten an einer Station mithilfe von Angeln und in einer Fühlkiste zehn kleine Schilder mit Bildern zu Kinderrechten fischen und diese dann den Kinderrechten in Schriftform entlang des Zaunes zuordnen.

Jedes Kind, welches die zehn Rechte gefischt, erkannt und richtig zugeordnet hat, erhielt als Anerkennung einen Kinderrechtepass, einen Button mit der Aufschrift „Ich kenne meine Kinderrechte“ und eine Broschüre, in der Weiteres zum Thema steht und zum Stöbern gemeinsam mit den Eltern einlädt. Die Kinderrechte waren uns ein besonderes Anliegen am Kindertag.

Eine Mama betreute einen Stand der Naturjugend (NAJU) und so wurden die Besucher auf das Thema „Wir schützen unseren Schwielowsee“ aufmerksam gemacht. So konnten die Kinder mit einer Angel Fische aus einem mit Plastikmüll verschmutzten Gewässer angeln und in einem sauberen „See“ wieder aussetzen. Ein weiteres Spiel fragte das Umweltbewusstsein der Besucher ab, das den ein oder anderen doch ziemlich zum Nachdenken anregte.

Alle Angebote und Stationen erfreuten sich großer Beliebtheit und so konnten die zahlreichen kleinen, aber auch großen Besucher viel Neues entdecken und ausprobieren und in gemütlicher Atmosphäre den Nachmittag verbringen.

An dieser Stelle möchten wir Danke schön sagen an die zahlreichen Eltern für das tolle Kuchenbuffet, die ehrenamtlichen Mamas, die den Nachmittag mit unterstützt haben, Herrn Pohle von REWE für die Getränkespenden, dem Steppke e.V. für das leckere Popcorn und dem Bauhof Schwielowsee für die Vorbereitung des Platzes.

Es war ein tolles Fest! ■

Anna Töpfer,
Kordinatorin Familienzentrum
Petra Borowski, Jugendkordinatorin
Gemeinde Schwielowsee

ALS AUSSENSEITER AN-, ALS AUFSTEIGER ABGEREIST:

SG Geltow TT gewinnt Relegation zur Oberliga Nord-Ost

Was für ein Wochenende am 6. und 7. Mai – und am Ende belohnten wir uns mit einem 9:4 gegen den SV Siek II und einem 9:7 gegen TTC Hagen Ahrensburg für eine überragende Saison.

Insgesamt sind wir natürlich sehr zufrieden über den Ausgang der Relegation, jedoch möchten wir uns auch bei dem SSC Hagen Ahrensburg und dem SV Siek

II bedanken. Es waren trotz der Bedeutsamkeit drei größtenteils sehr faire Spiele, die viel Spaß gemacht haben. Insbesondere Ahrensburg möchten wir als sehr gute Gastgeber hervorheben, die nicht nur perfekte Bedingungen geschaffen haben, sondern auch eine sehr freundliche Mannschaft vorzuweisen haben. Wir hoffen, in Zukunft erneut gegen euch spielen zu dürfen, und wün-

schen euch viel Erfolg für einen direkten Wiederaufstieg!

Danke an jeden, der uns bei unseren Spielen in der laufenden Saison als Zuschauer unterstützt hat – insbesondere die Auswärtsspiele gegen Hertha und gegen die Füchse werden wir so schnell nicht vergessen; vielen Dank für die tolle Stimmung, für die ihr die Saison über ge-

sorgt habt – so macht Tischtennis viel mehr Spaß!

Danke an sämtliche Vereine, bei denen Spieler von unserer Mannschaft trainieren durften – ohne diese Trainingszeiten hätten wir aus logistischen Gründen nicht so ein hohes Trainingspensum vor der Relegation und auch während der Saison fahren können.

Danke an unseren Vereinssponsor Joola, der für sehr gute Spielmaterialien während des Punktspielbetriebes gesorgt hat.

Und als Letztes möchte ich mich noch bei meiner Mannschaft bedanken für eine unglaubliche Saison, für den richtig guten Teamgeist innerhalb der Mannschaft – ich freue mich schon auf die nächste Saison mit euch und weiß, dass wir alles geben werden, auch wenn es sehr schwer für uns in der Oberliga werden wird. ■

Janik Meder



Der Aufstieg ist geschafft

Foto: Janik Meder

Der Handglockenchor Caputh spielt Wassermusik

Wasser hat zu allen Zeiten Künstler inspiriert, darüber zu musizieren, zu dichten, zu malen. Auch der Handglockenchor Caputh hat viele Beziehungen zum Wasser: Zum einen leben die Mitspieler am Schwielowsee, zum anderen ist das Instrumentarium des Ensembles ein Geschenk eines Handglockenchores aus den USA – also von jenseits des „Großen Teiches“.

Grund genug also für ein Programm, in dem Wasser ein Thema ist – umso mehr, da die Caputher gerade das Jubiläum „700 Jahre Schwielowsee“ feiern.

Handglockenchöre sind in Amerika und auch in England weit verbreitet; zu vielen Kirchen, Schulen und Universitäten gehört selbstverständlich ein solches Ensemble. In Deutschland hingegen ist es eine eher seltene Gelegenheit, den zauberhaften Zusammenklang der Glocken erleben zu können.

Der Caputher Chor musiziert mit insgesamt 61 Handglocken. Hinzu kommt der



Immer wieder eine Freude: Der Caputher Handglockenchor

Foto: Terje Olsson

feine, flötenartige Klang der Tonstäbe, Chimes genannt, die vom jugendlichen Chimes-Chor gespielt werden.

Ganz besondere Freude bereiten die jungen Musiker des Hornquartetts, die mit Beiträgen aus ihrem umfangreichen Repertoire das Konzertprogramm bereichern werden. Erleben Sie den Peace Bell

Choir Caputh und den Chimes-Chor sowie ein Horn-Quartett der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ Potsdam am Samstag, den 1. Juli, um 17:30 Uhr (Veränderte Anfangszeit!) in der Evangelischen Kirche Caputh. Der Eintritt ist frei. ■

Terje Olsson



Das Foto spricht für sich Foto: Sören Bels

60 Jahre Ortsgruppe Wildpark-West der Volkssolidarität

Im Februar 1957 zog Frau M. Gramm mit ihrer Familie nach Wildpark-West.

Sie war 1945 in ihrer Heimatstadt Eberswalde Mitbegründerin der VOLKSSOLIDARITÄT (hier im Weiteren VS genannt), deren Mitglieder unter anderem dafür sorgten, dass die Kinder nach dem furchtbaren Krieg nicht hungern und frieren mussten, Heimkehrer und ebenso Umsiedler mit Kleidung und Nahrungsmitteln versorgt wurden.

In Wildpark-West fehlte eine Ortsgruppe (OG) der VS. So sprach Frau Gramm ältere Bürger an, die auch schnell bereit waren, das gesellschaftliche Leben im Ort zu aktivieren. Im Sommer 1957 konnten etliche Mitglieder gewonnen werden. Monatliche Veranstaltungen mit guten Referenten sorgten hauptsächlich bei den älteren Bürgern für ein neues Gefühl der Gemeinsamkeit.

Die Leitung der Ortsgruppe der VS wechselte, bedingt durch Umzüge oder Krankheit, einige Male. Aber stets waren Vorstand und Mitglieder bemüht, aktiv auf

das gesellschaftliche Leben im Ort Einfluss zu nehmen. In den 80er Jahren übernahm Frau E. Fritz den Vorsitz. Durch ihre vorherige Tätigkeit als Lehrerin und Gemeindevertreterin hatte sie gute Kontakte zu Wissenschaftlern und Künstlern. Durch deren Auftreten in der guten Stube von Frau Fritz, bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee, wurde der Kreis stets größer. Rund 15 Interessenten fanden sich jedes Mal zusammen.

In den wirren Zeiten der Wende hielt Frau Fritz diesen Kreis und auch die jüngeren, noch arbeitenden Mitglieder zusammen. So blieb die OG Wildpark-West aktiv und ging nicht den Weg vieler Ortsgruppen, die sich auflösten.

Dank dieser Haltung, unterstützt durch ihren Ehemann Kurt Fritz, konnte ihre Nachfolgerin, Frau Inge Witkowski, auf einer soliden Basis die OG weiter ausbauen. Heute gehören 79 Mitglieder dazu. Mit monatlichen Treffs, tollen Reisen, Theaterbesuchen usw. gestalten wir ein interessantes Leben, das vor allem bei

den älteren Bürgern das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Geborgenheit stärkt.

Dankbar sind wir den Einwohnern unseres Ortes für ihre Spendenfreudigkeit bei den jährlichen Listensammlungen. Da die Hälfte der gespendeten Summe in unserer Kasse verbleibt, können viele Maßnahmen finanziell unterstützt werden. Ein besonderer Glücksfall ist, dass wir eine sichere Heimstatt für unsere Veranstaltungen haben: den Bürgerklub, den wir als Senioren kostenlos nutzen dürfen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei unserer Gemeinde und bei unserer Bürgermeisterin Frau Hoppe, die stets ein offenes Ohr für unsere Belange hat. Der jetzigen Vorsitzenden unserer OG, Frau Rosemarie Nehr Korn, und ihrem Vorstand wünschen wir weiterhin Erfolg in der Arbeit und dazu gesundheitlich alles Gute. ■

Inge Witkowski

Ein feste Burg ist unser Gott

Den 13. Caputher Orgelsommer seit 2005 eröffnet der im Vorjahr an die Potsdamer Friedenskirche berufene erst 28 Jahre alte Organist und Kantor Johannes Lang. Im Reformationsjahr widmet sich sein Programm der Auseinandersetzung verschiedener Komponisten mit dem symbolkräftigen Choral der Reformation „Ein feste Burg ist unser Gott“. Er spielt Werke von D. Buxtehude, J. S. Bach, F. Mendelssohn-Bartholdy und C. Fink (dem Urgroßonkel des Interpreten) und kontrastiert die Choralbearbeitungen jeweils mit freien Werken entweder derselben Komponisten oder aber Zeitgenossen. Dabei stellt er immer einen Bezug zum Lutherchoral her. Auf die abschließende Improvisation von Johannes Lang, die erst im Konzert entstehen wird – vermutlich im spätromantischen Stil –, ist der Interpret genauso gespannt wie die Zuhörer.

Johannes Lang (*1989 in Düsseldorf) studierte Kirchenmusik und Historische Tasteninstrumente/Cembalo an der Musikhochschule Freiburg und schloss sein Studium mit dem Konzertexamen im Fach Orgel bei Prof. Martin Schmeding und Prof. Hannfried Lucke im Oktober 2016 mit Auszeichnung ab. Nach elf ersten Preisen als Organist, Cembalist und Pianist beim Bundeswettbewerb „Ju-

gend musiziert“ wurde er u. a. als Organist Gewinner der Wettbewerbe in Lübeck (2009), Bellelay (2011), Leipzig (Bach 2012) und Preisträger der Wettbewerbe in Ljubljana (2007), Herford (2008) und München (ARD 2011). Er war Stipendiat u. a. der Deutschen Stiftung Musikleben sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes und widmet sich einer intensiven, weltweiten Konzerttätigkeit. Nach einer Kantorentätigkeit an der Kreuzkirche Freiburg und als Stadtkantor der ev. Kirchengemeinde Lörrach sowie als Lehrassistent für Orgel an der Musikhochschule Freiburg ist er seit Oktober 2016 Kantor an der Friedenskirche Potsdam-Sanssouci. Die Jury-Tätigkeit im Fach Orgel beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2012 sowie Rundfunk-, TV- und CD-Aufnahmen erweitern sein Profil.

Zur musikalischen Begegnung mit dem Leitchoral der Reformation sind Sie herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei – um Spenden für den Künstler und die Orgel wird gebeten.

Sonntag, 23. Juli 2017, 17 Uhr, Kirche Caputh

Irene Pfeiffer/Johannes Lang
Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde Caputh



Organist und Kantor Johannes Lang – 28 Jahre jung
Foto: Irène Zandel

Neues von den Keglern im Caputher Sportverein

Die Zeit vergeht und wieder ist ein Jahr vorbei. Auch in diesem Jahr wurden im März/April 2017 mit viel Anstrengung, Mühe und Aufregung die Kegelausscheide auf der Kegelbahn im „Müllerhof“ ausgetragen. Die Auswertung ergab folgende Ergebnisse:

Platzierungen der Frauen

1. Platz Gerda Franze
2. Platz Beate Kühne-Lattermann
3. Platz Rosi Thurley
4. Platz Ingrid Baumgarten
5. Platz Ursula Zwiebel

Platzierungen der Männer

1. Platz Willi Hiller
2. Platz Andre Schwinzer
3. Platz Jörg Lattermann
4. Platz Manfred Miether
4. Platz Wolfgang Jährmann
(bei gleicher Punktzahl)

Es bestehen fünf Kegelgruppen, davon erzielten den

1. Platz H. Franze
2. Platz R. Hannemann
3. Platz I. Baumgarten
4. Platz C. Kriewitz
5. Platz B. Franze

Zum Abschluss des Kegeljahres fand am 29. April der alljährliche Keglerball statt, zu dessen gutem Gelingen viele Mitglieder für das leibliche Wohl mit allerlei Schmankerln beitrugen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es heißt „Gut Holz!“, wenn der Kegelausscheid und das gemütliche Beisammensein mit Tanz stattfindet.

Ingrid Baumgarten/Marianne Buttler

Der Männerchor Caputh auf großer Fahrt

Wir wagten uns zum 110. Bestehen an eine viertägige Chorreise heran. Wie immer darf es an nichts fehlen. Essen, Trinken, Kultur, Tanz und vor allem Spaß soll dabei sein und das nicht zu wenig. Für alles wurde ausreichend gesorgt. Zuerst ging es wieder zum Hotel „Steinwaldhaus“ in Erbdorf in Bayern bei der Familie Götzl. Mit der Besichtigung des Museums für Wasserkraftnutzung in Ziegenrück, welches eines der ältesten noch im Original erhaltenen Laufwasserkraftwerke Deutschlands ist, begannen unsere Ausflüge in Sachen Kultur – alles sehr interessant und sehenswert. Im Hotel angekommen begrüßte uns der Chef persönlich und, wie konnte es anders sein, unsere Männer hatten gleich danach ein Rendezvous natürlich mit Bierchen und ... na was wohl. Wir Frauen übernahmen die Arbeit. Nach einem phantastischen Essen spielten wir selber

zum Tanz auf, doch teilweise war ein Tanzen mit unseren Männern nicht mehr so einfach. Auch an unser Geburtstagskind wurde gedacht: Mit einer Tanzeinlage und einer Eistorte wie auf dem Traumschiff.

Am nächsten Tag ging es beim Ganztagsausflug zunächst nach Kelheim am Zusammenfluss von Altmühl und Donau. Es gab eine Schifffahrt zum Donaudurchbruch am Kloster Weltenburg, dann ging es weiter durch das Altmühltal bis nach Riedenburg. Unsere Sänger gaben jeweils passende Lieder zur der schönen Gegend. Die „Kreuzfahrt“ auf der Donau hat uns ganz schön zugesetzt, sodass aus dem Tanzabend nicht so richtig was wurde. Man ist ja keine 20 mehr und so verliebt wie damals. Ein bisschen Spaß muss sein, dann ist die Welt voll Sonnenschein ...

Am dritten Tag wieder ein Ganztagsausflug, diesmal nach Pilsen, bekannt vor allem wegen des Biers und der Skoda-Werke, mit Besuch im Pilsener Biermuseum. Im Restaurant „Vivárna Mansfelda“ konnten wir böhmische Kochkunst genießen. Nach einer kurzen Stadtführung

fuhren wir Richtung Hotel zurück. Ein schöner Abschlussabend sollte es werden. Nach einem klasse Essen sollte nun das Tanzbein geschwungen werden. Doch trotz mehrmaliger Bitten spielte der Musiker keine Tanzmusik. Also nichts mit Kalorienverbrennung. Der vierte Tag brach an und nach einem Gesangsabschluss in der Eingangshalle hat uns Herr Götzl persönlich verabschiedet. Dann ging es leider wieder in Richtung Heimat. Es wäre aber nicht der Männerchor Caputh, wenn es da nicht noch eine Kultureinlage gäbe. Ja, das Deutsche Dampflokomotiv-Museum in Neuenmarkt stand auf dem Programm. Bei der Raststätte Osterfeld wurde dann noch alles verzehrt, was sich im Bus an Essen fand. Auch die besonderen kleinen Trösterchen waren immer noch vorhanden, als wenn alles nachwachsen würde. Aber wie gesagt: Ab Morgen sind wir wieder abstinent und brav. Jetzt ist noch allen zu danken, die an der gelungenen Chorfahrt beteiligt waren, und zum Schluss: Prost! „Auf die schöne Fahrt.“ ■

Angelika Schumann



Wehmütiger Abschied vom Hotel „Steinwaldhaus“ mit einer zünftigen Gesangseinlage
Foto: Angelika Schumann

Das Gartenatelier im Malerdorf

Das Projekt von Lieselotte Marschner-Katzur heißt „LilosArt“. Es ist ein „Garten-Atelier“ im Malerdorf Ferch. Die Künstlerin stellt sich selbst vor: „Mein Metier ist vor allem die liebevolle Landschaft vor meiner Haustür, Märkisches Land, Wälder, blühende Felder, Himmel und Seen, wovon viele der Arbeiten Zeugnis ablegen – in pastellenen Farben, oder in Aquarellen. Viel zu oft werden die kleinen Wunder der Natur übersehen. In meinen Arbeiten fügen sich die ästhetische und die handwerkliche Seite in eines, in Kunst. Ich nutze mein Talent, die Zahl der natürlichen Farben darzustellen, Details plastisch herauszuarbeiten, Sujets zu arrangieren und sie mit Maß auf die Bildfläche zu bringen. Arbeiten, oft im Grenzbereich zwischen flächiger

Darstellung und plastischer Wahrnehmung, ziemlich interessant. Ich versuche, Stimmungen zu verbreiten, im warmen Sommerlicht ebenso wie bei einem See, der mit allen Details in ein magisches Silberlicht getaucht ist. Ich liebe das Spielen mit den Farben. Beruhigend, anregend oder fröhlich: Jede Farbe hat ihre ganz spezielle Wirkung auf die Stimmung des Menschen und beeinflusst so Körper und Seele.“

Am 6. und 7. Mai hatte Lieselotte Marschner-Katzur ihre Werke im offenen Atelier Schwielowsee ausgestellt. Außerdem gab es eine Bücherbörse über beide Tage und eine Lesung über Maria Sibylla Merian, geboren 1647, die mit Unterstützung durch ihren Stiefvater Jacob Marrel eine zielgerichtete künstlerische Ausbildung erhielt und zu den ersten Forschern gehörte, die Insekten systematisch beobachteten und etwas über deren tatsächliche Lebensumstände herausfanden.

Die Bücher für die Bücherbörse stellten die Mitglieder meines Literaturcafés zur Verfügung, das jeden Monat am letzten Samstag stattfindet. Dort stellen wir Bücher vor, über die wir uns gern mit anderen austauschen wollen. Es gibt Lesungen und Bücherausleihe.

Lieselotte Marschner-Katzur,
Schwielowsee OT Ferch,
Alte Dorfstelle 17 b

***** VERANSTALTUNGEN *****

Familienzentrum Schwielowsee

> Schwangeren- & Babyfrühstück

Wann: Mittwoch, 5. Juli (9.30–11.30 Uhr),
Anmeldung im FZ / Kosten: 2 Euro
Eingeladen sind alle werdenden Mamas, die sich die Wartezeit auf die Kleinen verkürzen wollen, und Mamas mit Babys bis vier Monaten! Begleitet wird das Frühstück vom „Netzwerk Gesunde Kinder“.

> Krabbelgruppe

Wann: Jeden Donnerstag (10.00–11.30 Uhr)
ohne Anmeldung / Kosten: 1 Euro
Spielen – Singen – Entdecken
Für Mamas, Papas & ihre Kinder von zwei Monaten bis ein Jahr.

> Baby- & Stillgruppe

Wann: Jeden Freitag (10.30–12.00 Uhr)
ohne Anmeldung / Kosten: 5 Euro pro Termin
Leitung: Annedore Althausen
Austausch in lockerer Runde, mit Beratung zu Stillen/Ernährung.

> Nähtreff mit Schneiderin Anne Wolff

Wann: Dienstag, 11. Juli (17.30–21.00 Uhr),
Anmeldung im FZ / Kosten: keine
Sie wollen gerne in Gesellschaft nähen und brauchen Ideen und etwas Unterstützung? Dann sind Sie hier genau richtig!

> Familiencafé für Groß & Klein

Wann: Jeden Donnerstag
(15.00–18.00 Uhr)
ohne Anmeldung
Im Sommer sind wir im Hofgarten und buddeln, malen mit Kreide, ...!
Informationen finden Sie dazu auf der Homepage.

> Schülercafé im Erdgeschoss des Bürgerhauses

Wann: Jeden Donnerstag
(15.00 bis 18.00 Uhr)
ohne Anmeldung
Freunde treffen, spielen & Freizeit gestalten! Ab 5. Klasse.
Wer macht's: Petra Borowski
(Jugendkoordinatorin)

> Aktiv sein im Alter – Spielesachmittag für Senioren

Wann: Dienstag, 6. Juni (15.00–17.00 Uhr)
ohne Anmeldung / Kosten: keine
Wir laden Sie zu einem unterhaltsamen Spielesachmittag mit Kaffee und Keksen ein.

13. Caputher Orgelsommer 2017

> Gebete aus dem Mittelalter bis heute

Sonntag, 30.07.17, 17.00 Uhr

Musik von Hildegard von Bingen, Bach, Saint-Saëns und Younghi Pagh-Pann
Christina Meißner (Violoncello) aus Leipzig
und Poul Skjølstrup Larsen (Orgel) aus Løgumkloster/Dänemark

> Gedächtniskonzert für Joachim Walter

Sonntag, 06.08.17, 17.00 Uhr
Werke aus vier Jahrhunderten von
H. Praetorius bis S. Karg-Elert
Michael Mages (Orgel) aus Flensburg

> Motetti a voce sola – Vertonungen aus dem Hohelied der Liebe

Sonntag, 13.08.17, 17.00 Uhr
Werke von Monteverdi, Grandi, Schütz und Bach
Karsten Henschel (Countertenor) aus Berlin
und Jan von Busch (Orgel) aus Rostock

> „Auf dem Weg“

Advent–Weihnachten–Passion–Ostern

Sonntag, 20.08.17, 17.00 Uhr
Orgelmusik über Lieder von Martin Luther
Werke von Bach, Buxtehude, Bruhns, Böhm,
Knepper
Gotthard Gerber (Orgel) aus Iserlohn

> Zwischen Himmel und Erde

Sonntag, 27.08.17, 17.00 Uhr
Werke von J. Rosenmüller, J. S. Bach,
G. P. Telemann u. a.
Margret Bahr (Sopran), Anna Barbara
Kastelewicz (Violine) und Arno Schneider
(Orgel) aus Berlin

> Die Reformation in Musik, Wort und Bild

Sonntag, 03.09.17, 17.00 Uhr
Musik aus der Zeit der Reformation bis zur
Gegenwart für Orgel, Blechblasinstrumente
und Synthesizer untermalt durch Bild
und Lichttechnik
Familie C. Hagitte aus Berlin,
Familie C. Müller aus Falkensee

> Volkssolidarität Ferch: Einladung zum Sommerfest

Die Mitgliedergruppe der Volkssolidarität
Ferch lädt alle Seniorinnen und Senioren
aus Ferch zu ihrem Sommerfest ein:
**Treffpunkt ist am 27. Juli um 14.30 Uhr bei
Dr. Finger im Bootsverleih Burgemeister**
Gerhard Keßner, Vorsitzender

Schloss Caputh

> Wer darf sitzen, wer muss stehen, wer darf sich im Tanze drehen?

So., 16.07., 11.00–13.00 Uhr
Veranstaltung für Jugendliche ab 12 Jahren
und Erwachsene
Schloss- und Ausstellungsführung mit
Workshop
Am Hofe konnte nur bestehen, wer die

Regeln der Etikette perfekt beherrschte: Wie bewegt man sich bei Hof, wer muss wem Platz machen usw. Wir üben uns in Tanz und höfischem Benehmen.
Kosten: 6/10 Euro

> Kleider machen Leute – Kleidung als Schutz, Schmuck und Symbol

So., 23.07., 11.00–13.00 Uhr
Veranstaltung für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene

> Schloss- und Ausstellungsführung

Bei einem Rundgang im Schloss Caputh erkunden wir Eigenarten der höfischen Kleidung von Damen und Herren auf den Porträts. Danach schauen wir uns anhand originalgetreu gefertigter Repliken die bürgerliche Kleidung an – vom Unterhemd bis zur Haube. Beim Anprobieren kommen wir ins Gespräch über Kleider, die Leute machen.
Kosten: 6/10 Euro

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bitte reservieren oder kaufen Sie rechtzeitig Ihre Tickets an der Schlosskasse. Warum nicht gleich heute! (033209 / 7 03 45 oder schloss-caputh@spsg.de)

aktiv im Alter 55+

> Genussradeln zum Baumkronenpfad nach Beelitz-Heilstätten

Dienstag, 11. Juli
Treffpunkt: 10.00 Uhr, Bürgerhaus Caputh (10.45 Uhr ab Rathaus in Ferch)
Strecke: Caputh–Ferch, weiter auf Europaradweg R 1 durch den schattigen Wald direkt zum Baumkronenpfad (Eintritt: Rentner 8,50 Euro) und zurück. Alles in gemächlichem Tempo mit Pausen, bei dem jeder mitkommt (ca. 26 km).
Voranmeldung einen Tag vorher erbeten, Teilnehmerzahl mindestens fünf!
Tel. 0175 / 9 59 27 11 oder haufe-caputh@t-online.de
Auf Ihre Mitfahrt freut sich Karl-Heinz Haufe, Wanderleiter.

sonstige



Einladung:

Das Bürgerbündnis Ortsgruppe Geltow trifft sich am Dienstag, dem 4. Juli 2017, um 19.00 Uhr in der Gaststätte „Am Grashorn“. Wir freuen uns über Gäste.
www.buergerbueundnisschwielowsee.de

> Elternabend zum Thema: Alltag mit Kindern – mal ganz anders reagieren!

Oft haben wir als Eltern eingefahrene Reaktionsmuster in den alltäglich immer wiederkehrenden schwierigen Situationen mit unseren Kindern. Das können wütende, resignierte oder verzweifelte Reaktionen sein. Obwohl es oft nicht zielführend ist, rutschen wir da einfach hinein! Was kann helfen, aus Mustern auszubrechen und vielleicht mal überraschend anders zu reagieren?

Wann: Montag, 10. Juli (19.00–21.15 Uhr)

Leitung: Fr. Stapperferne

Kosten: keine / Anmeldung im FZ /

begrenzte Teilnehmeranzahl

Infos und Anmeldung:
Anna Töpfer (Kordinatorin)
Straße der Einheit 3
14548 Schwielowsee
033209 / 20 39 11 od. 0173 / 2 97 35 67
www.familienzentrum-schwielowsee.de
fz-schwielowsee@shbb-potsdam.de
Sommerpause: 27. Juli bis 11. August 2017

> Einladung zum Bildervortrag

Die Kirchengemeinde Caputh lädt herzlich ein zu einem Vortrag im Gemeindehaus am Samstag, dem 29.07.2017 um 17.00 Uhr. Simon Giebler – in früheren Jahren auch in der Jungen Gemeinde aktiv – wird mit seiner Frau Carmen über Äthiopien berichten,

wo sie als Familie seit zweieinhalb Jahren in der Stadt Arba Minch im Süden des Landes leben. Sie bringen viele Bilder mit und erzählen über Land und Leute, über ihr Leben und die Arbeit vor Ort als Berater für Schulwesen und Lehrerausbildung für CFI (Christliche Fachkräfte International).

> Sommerfest der Kirchengemeinde Caputh

Samstag, 15. Juli, 14.30 Uhr

- Festlicher Gottesdienst
- Gemütliche Kaffeetafel
- Buntes Programm
- Tanzbare Live-Musik
- Leckeres Grillbuffet
- Open-End-Lagerfeuer

Alle sind herzlich eingeladen – bitte auch weitersagen!
Kuchen oder Salate können gerne mitgebracht werden.



EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE

Caputh

„Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“
Lukas 19,10 (Wochenspruch vom 3. Sonntag nach Trinitatis, 02.07.)



Geltow



Gottesdienst und Konzerte

Kirche Caputh, Straße der Einheit 1, 14548 Schwielowsee

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr findet ein Gottesdienst statt.
Der Gottesdienst am 16.07. entfällt

Familien-Sonntag mit Kinder-Gottesdienst und Mittagessen einmal monatlich 10.00 Uhr (09.07.)

Die Gottesdienste und Konzerte finden in der Kirche statt.

Gottesdienst

Dorfkirche Geltow, Am Wasser 52, 14548 Schwielowsee

Sonntags, Beginn jeweils um 11:00 Uhr.
Im Anschluss findet ein Kirchenkaffee statt.

02.07. Familiengottesdienst und Tauffest mit Pfarrerin Metzner und Pfarrer Delbrück, 09.07. Lektorin Deller, 16.07. Pfarrer Delbrück 23.07. Pfarrerin Metzner, 30.07. Pfarrerin Hüttner

Veranstaltungen

Gemeindehaus Caputh, Straße der Einheit 1, 14548 Schwielowsee

> **Jährlich / 2017**

- Montag 15.00 Uhr Christenlehre 3. bis 4. Klasse**
Leitung: K. Schulz
- 17.00 Uhr Seniorengymnastik** Leitung: D. Schulz
- Dienstag 10.00 Uhr Instrumentalkreis „Tee und Töne“**
15.00 Uhr Christenlehre 1. bis 2. Klasse
Leitung: K. Schulz
- 19.45 Uhr Kirchenchor,** Leitung: Iwer
- Mittwoch 18.00 Uhr Junge Gemeinde,** Leitung: Holzki
- Donnerstag 15.00 Uhr Christenlehre 5. bis 6. Klasse**
Leitung: K. Schulz
- 20.00 Uhr Blechbläser** (29.06., 06.07., 20.07.)
Leitung: Müller
- Freitag 18.15 Uhr Chimes-Chor,** Leitung: Fuchs
- 19.30 Uhr Handglockenchor** Leitung: Sauerborn
- Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr Konfirmandenunterricht** (jeweils ein Sa. im Monat, wieder ab September)

> **Monatlich / Juli**

- 01.07. 17.00 Uhr Konzert „Ringin’ in the Rain“**
- 03.07. 20.00 Uhr Gesprächskreis**
- 13.07. 19.30 Uhr Dilettänzer** (Internationaler Folkloretanz)
- 15.07. 14.30 Uhr Gottesdienst** (Thieme), anschl. Gemeindefest im Kirchpark
- 20.07. 14.30 Uhr Frauenkreis** (B. Franck)
- 23.07. 17.00 Uhr Orgelkonzert** „Ein feste Burg ist unser Gott“
- 29.07. 17.00 Uhr Bildervortrag über Äthiopien im Gemeindehaus** (S. & C. Giebler)
- 30.07. 17.00 Uhr Konzert für Violoncello und Orgel** „Gebete aus dem Mittelalter bis heute“ (C. Meißner, P. S. Larsen)

Veranstaltungen

Dorfkirche Geltow, Am Wasser 52, 14548 Schwielowsee

> **Jährlich / 2017**

- Montag 18.30 bis 19.30 Uhr Posaunenchor**
Auskunft: Joachim Harnisch
Tel.: 03327 / 5 74 50 20
- Dienstag 15.30 bis 16.30 Uhr Christenlehre und Kinderkirche!**
Für Geltower Grundschul Kinder mit Abholservice im Hort der Meusebach-Grundschule
Auskunft: Silvia Merker-Mechelke
Tel. 0151-52929863
s.merker-mechelke@evkirchepotsdam.de
- Donnerstag 18.00 bis 19.15 Uhr Singen bei Gespräch und Tee**
Auskunft: Sabine Dobbermann
Tel.: 03327 / 57 25 75
- Freitag 14.30 bis 16.00 Uhr Gemeindetreff** am ersten Freitag im Monat
Pfarrer Delbrück
Tel.: 0172 / 2 86 60 36

> **Monatlich / Juli**

- 02.07. ganztägig Tauffest**
Familiengottesdienst in der Kirche
Posaunenchor
Gemeindefest für Jung und Junggebliebene

Ansprechpartner

Pfarrer: Thomas Thieme, t.thieme@evkirchepotsdam.de, Neu-Langerwisch 12, 14552 Michendorf OT Langerwisch (priv.), Tel.: 033205 / 20 78 95 (dienstl.),
Sprechzeiten: Montag: 10.00–12.00, Donnerstag: 10.00–12.00 und 16.00–18.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Gemeindesekretärin: Tabea Althausen, sekretariat@evkc.de Straße der Einheit 1, Tel. 033209 / 20 25 0, Fax: 033209 / 20 25 1,
Arbeit mit Kindern: Kerstin Schulz, k.schulz@evkc.de Katechetin, Weberstr. 35, 14548 Caputh, Tel. 033209 / 72 11 5
Netzwerk Caputher Nachbarschaftshilfe: Horst Weiß, Tel. 033209 / 20 40 5 und 0151 / 22 78 17 53

Ansprechpartner

GKR-Vorsitzende: Annette Fannrich, Havelplatz 1, 14548 Schwielowsee, Tel. 03327 / 5 51 02, gkr-geltow@evkirchepotsdam.de
Arbeit mit Kindern und Familien: Silvia Merker-Mechelke über Erlöserkirche, Tel. 0331 / 9 51 27 17 Roswitha Hänel, Tel. 0331 / 97 24 76, Mo/Di/Do 9.00-11.00 Uhr, Di auch von 15.00-18.00 Uhr.
Küster und Friedhofsverwaltung: Renate und Bernd Bäker, Am Wasser 13, 14548 Schwielowsee, Tel. 03327 / 5 62 88, r.baeker@evkirchepotsdam.de

Ferch



Gottesdienst

Bliesendorf, Bliesendorfer Str. 18, 14542 Werder/Havel

Sonntag, 16. Juli, 10.30 Uhr

Veranstaltungen

Gemeindezentrum Fichtenwalde,
Berliner Allee 118, 14547 Beelitz-Fichtenwalde
(andere Orte werden extra erwähnt)

> **Jährlich / 2017**

Mittwoch 18.00 bis 21.00 Uhr

Junge Gemeinde

Gemeinsam reden, spielen und mehr.
Gemeinsames Abendessen.
Genaue Termine bitte bei Frau Saskia Saaro,
Tel.: 0176 / 70 78 96 90 oder unter
saaro.saskia@ekmb.de erfragen.
Fahrdienst möglich.

Donnerstag 10.00 Uhr

Andacht in der Seniorenresidenz Ferch

Treffen in der Seniorenresidenz jeden
1. und 3. Donnerstag im Monat
Gottesdienst, Andacht und Gespräch
mit Pfarrer Ruckert, Pfr. Dr. Uecker und
Herrn Dr. Witte

> **Monatlich / Juli**

06.07. 15.00 bis 18.00 Uhr

Outdoor-Gruppe

Dieses Mal geht es um LandArt –
Was ist denn das? Aus in der Natur
gefundenen Materialien gestalten wir
Kunstwerke von vergänglicher Schönheit.

10.07. 18.00 Uhr

Konfirmandentreffen

11.07. 15.00 bis 16.30 Uhr

Kinderkirche

Sommerfest zum Schuljahresabschluss

Ansprechpartner

Ev. Pfarramt Bliesendorf, Bliesendorfer Str. 18, 14542 Werder/Havel

Pfarrer Dr. Andreas Uecker: Tel.: 03327 / 4 27 00 und 0170-1 61 65 11
E-Mail: dr.uecker@t-online.de oder Pfarramt@Kreuz-Kirchengemeinde.
Bliesendorf.de

Bürozeit: Dienstags von 9.00 – 12.00 Uhr (nicht in den Ferien)
im Pfarramt Bliesendorf, sonst nach Vereinbarung.

www.kreuz-kirchengemeinde-bliesendorf.de

**Nette Servicekraft als Springer für die Essenausgabe in der
Grundschule in Caputh**

gesucht (geringfügig), ab sofort oder Sept. 2017!
Sie sind gut motiviert und haben Freude an der Arbeit mit
Kindern? Für Sie steht außerdem der Kunde an erster Stelle und
Sie haben Sinn für Ordnung und Sauberkeit?
Dann sind Sie genau die richtige Person für uns! Rufen Sie uns
einfach an, wir freuen uns auf Sie!
GDS GmbH, Tel: 030/ 54 98 71 80, Meeraner Str. 21,
12681 Berlin, E-Mail: corinna.gottlob@gds-gmbh.biz

Die Gemeinde Schwielowsee gratuliert nachträglich

Frau Hannelore Fischer

recht herzlich zum

35-jährigen Betriebsjubiläum

und wünscht für die weiteren Jahre viel Gesundheit.

Kerstin Hoppe
Bürgermeisterin
der Gemeinde Schwielowsee

Karsten Grunow
Ortsvorsteher
OT Caputh

und der Personalrat der Gemeinde Schwielowsee
Andreas Sievert
Personalratsvorsitzender

TARUK

GROSSE REISE. KLEINE GRUPPE.

TARUK Reisen bietet seit 27 Jahren
außergewöhnliche Fernreisen in kleinen
Gruppen von 2 bis 12 Personen. Wir suchen für
unser dynamisch schnell wachsendes Team
Verstärkung im Büro/Sekretariat.

**TEAMASSISTENZ/
BÜROKAUFFRAU/-MANN
(Vollzeit)**

Unser Team ist bunt, fröhlich, unternehmungslustig
und pflegt ein respektvolles und faires Miteinander.
Unser Wachstum und unser weltweites Netzwerk
ermöglichen Ihnen Ihre ganz eigene fachliche und
berufliche Entwicklung.

Ihre Aufgaben beinhalten: Schriftliche und tele-
fonische Korrespondenz in Deutsch und Englisch,
Organisation von Büromaterial, Verwaltung der
Poststelle, Assistenz bei der Abwicklung von Rund-
reisen, Pflege der Kundendatenbank u.v.m.

Das können Sie uns bieten: Abgeschlossene
Berufsausbildung (Bürokauffrau/-mann, Fremd-
sprachensekretär/in o.ä.), routinierter Umgang
mit Microsoft Office (Word, Excel, Outlook), sehr
gute Deutsch- und gute Englischkenntnisse, selbst-
ständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise,
Teamfähigkeit

Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen ein-
schließlich frühestmöglichem Eintrittstermin an
bewerbung@taruk.com, Frau Melanie Haape, und/
oder schriftlich an TARUK International, Straße der
Einheit 54, 14548 Schwielowsee.

Die Würde des Menschen ist unantastbar und endet nicht mit dem Tod.



Familientradition
seit 1899

Schallock
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See-, Anonym-
und Baumbestattung

☉ **Tag und Nacht!**

Glindow, Dr.-Külz-Straße 43 0 33 27 4 27 28
Werder (Havel), Eisenbahnstr. 204 0 33 27 4 30 18
Michendorf, Potsdamer Straße 7 03 32 05 4 67 93
Potsdam-Babelsberg, Lutherplatz 5 03 31 70 77 60



www.Bestattungen-Schallock.de

*Der Weg des Lebens ist zu Ende,
vorbei sind Freude, Leid und Schmerz,
still ruhen Deine fleißigen Hände
und Frieden hat Dein liebes Herz.*

In Dankbarkeit für ein langes und erfülltes Leben
nehmen wir Abschied von



Willi Schumann

† 7. November 1921 † 5. Juni 2017

Die Erinnerung an Dich wird immer leben!

*Jürgen und Irmhild
Wolfgang und Angelika
sowie Enkel und Urenkel*

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
findet am Sonnabend, dem 15. Juli 2017, um 11.00 Uhr
auf dem Friedhof in Caputh statt.

FÄHRE CAPUTH SEIT 1853



Fährzeiten

April – November Montag – Sonntag 6:00 - 22:00 Uhr

www.faehe-caputh.de

DÜRING FENSTERTEC GMBH

Fenster • Türen • Insektenschutz
Rollläden • Reparaturen



SCHÜCO

Im Gewerbepark 22, 14548 Schwielowsee OT Caputh
Tel. 033209 / 2 15 39 • Fax 033209 / 2 15 41

www.duering-fenstertec.de



Tischlerei

Hüller

Lüdecke

www.hueller-caputh.de

- Fenster • Türen
- Sicherheitstechnik
- Denkmalpflege
- Innenausbau
- Schallschutz
- Brandschutz

Im Gewerbepark 6
OT Caputh
14548 Schwielowsee

Tel. 03 32 09/7 03 48

*Ihr Berater im Trauerfall
Pietät Bestattungen*



Inhaber: Michael Goebel

Erd-, Feuer-, See-, Anonym- und Friedwaldbestattungen

Tag und Nacht: 03321.44 600

Überführungen In- und Ausland
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Auf Wunsch Hausbesuche

Michael Goebel, 14548 Schwielowsee OT Ferch
Tel. 033209/70 925 • mobil 0172/51 87 189
info@pietaet-nauen.de • www.pietaet-nauen.de

Salon Ha(a)rmonie

- Spezialhaarschnitte für feines und strukturgeschädigtes Haar
- Glynt Swiss Formula Produkte für deutlich mehr Volumen
- Jetzt auch kurzfristige Termine möglich.

Salon Ha(a)rmonie,
Burgstr. 9, 14548 Schwielowsee OT Ferch
Tel: 033209-72301

HEILEN MIT KLASSISCHER
HOMÖOPATHIE



Helga Baer
Heilpraktikerin seit 1996

14548 Schwielowsee - Alt Geltow
Am Wasser 51 - neben der Kirche
Tel: 03327 - 732 87 97
www.helgabaer.de • helgabaer@web.de

„THE ONLY WAY TO DO GREAT WORK
IS TO LOVE WHAT YOU DO.“

STEVE JOBS



Grafikdesign & Bildbearbeitung

BERATUNG | GESTALTUNG | DRUCK

info@colorchaos.de www.colorchaos.de



Sicher und geborgen im Alter

großzügiges Haus – Bewegungsbad und Physiotherapie
Parkanlage – ruhige Lage in Seenähe – hauseigene Küche
biographiebezogene Pflege – Intensivpflege-WG

ProCurand Seniorenresidenz Ferch
Burgstraße 9 • 14548 Schwielowsee OT Ferch
Telefon 033209 81000 • www.procurand.de

Jeder Moment ist
der richtige, um mit

YOGA

zu beginnen!

Helke Lehmann
Yogalehrerin, Faszienleiterin, Reiki 2. Grad
0178 - 6524595
helkelehmann88@yahoo.de

neue
Kurse!

Beginn der Kurse:
September 2017

Ich freue mich auf Dich!

Kierstl, SO Collow e.V., Vereinigaststätte Grashorn, Raum „Grüner Baum“, Am Wasser 2 - 4, 14548 Schwielowsee

DUCLOS

DENKMALPFLEGE & RESTAURATION

- ❖ Bauwerkserhaltung
- ❖ Instandsetzung von Mauerwerk
- ❖ Beseitigung von Feuchtigkeitsschäden
- ❖ Bauwerksveränderung
- ❖ Putzarbeiten



Tel. +49 171 812 0682

Mail duclos-denkmalpflege@t-online.de

Sebastian Duclos
Maurermeister

Seit über 20 Jahren sind wir bereits
in zweiter Generation für Sie da.

Allianz



Seit 01.01.2017 neues
Pflegegesetz in Kraft!

Im Durchschnitt zahlt jeder
Heimbewohner 1400,- Euro
pro Monat (nach Vorleistung der
gesetzlichen Pflegeversicherung)
für seinen Aufenthalt.

In 4 Jahren sind es bereits
67.200,- Euro. Tendenz steigend.
Schützen Sie Ihr Vermögen.
Wir haben den „AIRBAG“ dazu.
Warten Sie nicht und
sprechen Sie uns an!

Allianz Schade & Schade oHG

Kunersdorfer Str. 18
14554 Seddiner See
Tel. 03 32 05 - 4 66 08
Fax 03 32 05 - 4 64 46
E-Mail: peter.schade@allianz.de

Potsdamer Str. 53
14552 Michendorf
Tel. 03 32 05 - 2 29 70
Fax 03 32 05 - 2 29 72
E-Mail: matthias.schade@allianz.de



UNSER RUNDUM-SERVICE:

Beratung (z.B. Beantragung von Fällgenehmigungen)
Baumfällung | Baumpflege | Baumschnitt
Kronensicherung | Wurzelstock-Fräsung
Lieferung von Mutterboden bis Rindenmulch |
Baufeldberäumung

Baumkletterservice.

Matthias Müller
Tel. +49 172 166 34 04
[baum-kletter-
service-mueller@gmx.de](mailto:baum-kletter-service-mueller@gmx.de)



Typenoffene Reparaturen · Karosserie- & Lackarbeiten
Standheizungen · Gasanlagen · DEKRA HU/AU

Weinbergstraße 17 · 14548 Caputh
www.kfz-buechner.de · mail@kfz-buechner.de
TELEFON 033 209. 22 5 44

Olaf Starre

Maler- und Lackierermeister

Ausführung sämtlicher Maler- und Bodenbelagsarbeiten

10% Preisnachlass für Senioren!

Graffiti-Entfernung, Fassaden- und Klinkerreinigung

Hauuffstraße 26
14548 Schwielowsee/OT Geltow
Tel.: 03327/55669
Mobil: 0173 / 8979440
Fax: 03327/572971

*Ihr
zuverlässiger
Partner*

TOEPEL . TOEPEL-BERGER Rechtsanwälte & Fachanwälte

B.-Kellermann-Straße 17 14542 Werder/Havel Tel. 0 33 27 / 4 56 57	Mittelstraße 14 14467 Potsdam Tel. 03 31 / 8 87 15 90	Clara-Zetkin-Straße 37 14547 Beelitz Tel. 03 32 04 / 63 32 82
---	---	---

Antje Toepel-Berger

Fachanwältin für Verkehrsrecht, Fachanwältin für Versicherungsrecht und Mediatorin
Verkehrsunfall / Bußgeld / Führerschein / Strafrecht
Versicherungsrecht / ärztl. Behandlungsfehler

Dr. jur. Barbara Toepel

Fachanwältin für Familienrecht

Scheidung / Trennung / Unterhalt / Sorgerecht / Umgangsrecht / Ehevertrag

Paul Toepel

Rechtsanwalt

Arbeitsrecht / Erbrecht

Michaela Toepel

Fachanwältin für Sozialrecht, Fachanwältin für Familienrecht

Erwerbsminderungsrente / Schwerbehinderung / Scheidung / Unterhalt / Umgang / Sorgerecht



www.rechtsanwaelte-toepel.de



KFZ-Meisterwerkstatt Alexander Korn

IN CAPUTH

☎ 033209 / 70 843

f 033209 / 70 845

kfzwerkstattkorn@gmx.de

INSPEKTION · HOL- UND BRINGERVICE · KAROSSERIEBAU
UNFALLREPARATUREN · REIFEN- UND KLIMASERVICE
HU/AU durch amtlich anerkannte Prüforganisationen
FRONTSCHIEBENWECHSEL · AUTOELEKTRIK
FEHLERDIAGNOSE · KFZ-SCHADENGUTACHTEN
KFZ-WERTGUTACHTEN

Friedrich-Ebert-Str. 17, 14548 Caputh
Montag bis Freitag: 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: nach Vereinbarung

ŠKODA BUNT 005

Finanzierungsbeispiel FABIA 1.0 MPI DRIVE 55 kW

Hauspreis	16.345,00 €	Laufzeit (Monate)	48
+ Überführung/Zulassung	755,00 €	Sollzins (gebunden)	p.a. 0,00 %
= Nettokreditbetrag	17.100,00 €	Effektiver Jahreszins	0,00 %
+ Zinsen	0,00 €	48 monatliche Raten	199,00 €
= Darlehenssumme	17.100,00 €	Schlussrate bei 30.000 km/Jahr	7.548,00 €

Alle Werte inkl. 19 % Umsatzsteuer. Ein Angebot der Skoda Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gilhofer Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.

Zusätzlich zu der zweijährigen Herstellergarantie bieten alle DRIVE-Sondermodelle eine dreijährige Anschlussgarantie bis zu einer maximalen Laufleistung von 50.000 km innerhalb des Garantiezeitraums von insgesamt 5 Jahren und den gleichen Leistungsumfang wie die zweijährige Herstellergarantie, die Sie vor unerwarteten Reparaturkosten schützt. Das 005 Angebot ist gültig bis Zulassung 30.06.2017.

**0% ANZAHLUNG
0% ZINSEN
5 JAHRE GARANTIE**

**AUF ALLE SOFORT
VERFÜGBAREN
DRIVE
LAGERWAGEN**



Škoda **DRIVE**
Fabia 1.0 MPI, 55 kW

BIERING GmbH
www.skoda-biering.de

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,8-5,7; außerorts: 4,2-4,1; kombiniert: 4,8-4,7; CO₂-Emission, kombiniert: 108-106 g/km; Effizienzklasse: C-B

GELTOW: Hauuffstr. 76/77 · Tel. 03327 - 561 70 | POTSDAM: Großbeerenstr. 116-118 · Tel. 0331 - 748 13 49



Meisterbetrieb
Ausführung sämtlicher Arbeiten
rund ums Dach

Schmerberger Weg 16 Tel.: 03 32 09.21 77-0
14548 Schwielowsee/OT Caputh Fax: 03 32 09.21 77-22

e-mail: blank@dachdeckerei-blank.de
www.dachdeckerei-blank.de

Dachdeckermeister



Dach- und Bauklempnerarbeiten

Schwielowseestraße 27 Telefon 033209-80912
14548 Schwielowsee Telefax 033209-80913
(OT Caputh) Mobil 0179-5425210
E-Mail Gramm-Dach@t-online.de



Tischlerei

ANDREAS HELLER

FENSTER – TÜREN – TREPPEN – MÖBEL
INNENAUSBAU & GLASARBEITEN

14548 Schwielowsee / OT Caputh
Schmerberger Weg Nr. 16 (Einfahrt Dachdeckerei Blank)
Tel. 03 32 09 / 7 05 41 - Fax 2 14 77

NEU
IN
GELTOW

ab September 2017

... als Abenteuer für Kinder

Kinderyoga

Anmeldung: Doreen Arnold (Yogalehrerin, Diplom-Puppenspielerin)
Tel. 0179-46 66 466 doreenarnoldimnetz@gmx.de

Konstruktion: Designed by Prolog



Rohrrettung & Umweltschutz
SCHIFFMANN GmbH
Michendorfer Chaussee 36 · 14548 Schwielowsee
Fon 03 32 09 / 7 08 44 Havariedienst 24h
Fax 03 32 09 / 7 08 47 0800 7 64 77 38

- Rohr- u. Kanalreinigung
- TV-Rohruntersuchung
- Entsorgungsfachbetrieb
- Öl-/Fettscheider
- Rohr-/Grubensanierung
- Dichtheitsprüfung

www.rohrrettung.de

matthiassalomon elektrotechnik

Elektro · Blitzschutz · Antennen

Tel. 033209.20910
Fax 033209.20911
Mobil 0172.9022392
Schulstraße 8 info@salomon-elektrotechnik.de
14548 Schwielowsee www.salomon-elektrotechnik.de

Installation & Heizungsbau

Nico Spilling
Meisterbetrieb



Weinbergstr. 38
14548 Schwielowsee

Mobil. 0172-3135160
Tel. 033209-449992
E-Mail. nico.spilling@web.de

TISCHLEREI ENGEL

Türen • Tore • Fenster • Rollläden • Einbauschränke
Holzverkleidungen und vieles mehr

Wir sind für Sie da:

Dienstag und Mittwoch Potsdamer Str. 76, 14552 Michendorf
14.00 bis 17.00 Uhr Tel.: 03 32 05.4 56 45, Fax: 03 32 05.2 08 18

Kanzleisitznahme in Wildpark-West

Ich habe meinen Kanzleisitz von Berlin-Mitte nach
Wildpark-West verlegt.

Ulrich Endesfelder
Rechtsanwalt & Mediator (DAA)
An der Kirche 10, 14548 Schwielowsee/GT Wildpark-West
Tel. 03327/55485 Fax. 03327/568611
Email: endesfelder-wildpark@t-online.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tätigkeitsschwerpunkte:

Grundstücksrecht, Erbrecht, privates Baurecht, Vertragsrecht,
rechtl. Betreuung von kleinen und mittleren Unternehmen.



mein SCHWIELOWSEE

SPD-Sommerfest

Samstag, 15. Juli
Kulturscheune Ferch
Mühlengrund 1



Liebe Bürgerinnen und Bürger von Schwielowsee,

als ganz besonderen Gast erwarten wir um 17.00 Uhr den ehemaligen Bundestagspräsidenten, Dr. Wolfgang Thierse. Er spricht zum Thema: "Gefährdung und Verteidigung der Demokratie". Dr. Wolfgang Thierse war immer als Mahner und Rufer zur Stelle, wenn unsere Demokratie gefährdet schien. Auch jetzt kämpft er wieder: Gegen die rechtsextremen Positionen der AfD, die die Werte unserer Demokratie in Frage stellt. Sie sind herzlich eingeladen, zuzuhören, nachzufragen und mitzudiskutieren.

Feiern Sie anschließend mit uns gemeinsam ab 19.00 Uhr das Sommerfest der SPD Schwielowsee. Bei Spanferkel, Schmalzstullen und erfrischenden Getränken freuen wir uns auf gute Gespräche und Begegnungen.

Ihre SPD Schwielowsee



TARUK AFRIKA AMERIKA ASIEN AUSTRALIEN

GROSSE REISE. KLEINE GRUPPE.



Außergewöhnliche Fernreisen, entwickelt durch Melanie und Johannes Haape und ihr Team hier in Caputh. Profitieren Sie von unserem Wissen aus erster Hand – wir kennen jede unserer Touren im Detail.

Unsere Spezialität:

- › Kleine Gruppen für ein nachhaltiges Reiseerlebnis
- › Persönlich getestete, vielseitige Routen
- › Intensive Begegnungen mit Menschen und Natur
- › Deutschsprachige, engagierte Reiseleiter
- › Sicherheit und Komfort einer organisierten Reise

Vereinbaren Sie Ihren individuellen Beratungstermin mit den TARUK-Experten:
☎ 033209-21740 ✉ info@taruk.com 🌐 www.taruk.com

DEUTSCH GEFÜHRTE REISEN MIT 2 – 12 PERSONEN



IMMER FÜR EUCH DA

TÄGLICH

frische und belegte Brötchen,
Ralle-Burger, Currywurst

VIELES MEHR z. B. Zeitungen

AUSSERDEM

Catering mit Zelt und Zapfanlage
für jeden Anlass

0174 / 5 73 03 65

Ralle's

★

IMBISS

Burgstraße 1 (Altes Schulhaus), 14548 Schwielowsee OT Ferch
Montag bis Freitag 7.00 – 15.00 Uhr ★ Samstag und Sonntag 7.00 – 11.00 Uhr